

OFV INFO-MAGAZIN



Frühling 2009 | Ausgabe 03 | Saison 2008/09

Ostschweizer Fussballverband

BEGEISTERUNG
UND RESPEKT



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum

Langgasse 106

weitere Filialen in:

Goldach

St.Galler Str. 76

Occasions-Zentrum

Zürcher Str. 505

Heiden

Gerbestr. 8

Wil

Rainstr. 7

Autozubehör

Zürcher Str. 164

Rickenbach

Breitestr. 3

Parkgarage + Europcar

St.Leonhard-Str. 35

www.city-garage.ch

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fussballfreunde



Frühlingserwachen liegt in der Luft. Endlich wieder mehr Licht und Wärme – Aufbruchstimmung, fröhliche Gesichter...der Frühling macht achtsam seine ersten Schritte. April – nicht nur Frühlingsgefühle, auch Humor wird

diesen Monat gross geschrieben: Der vermutlich älteste Aprilscherz wurde am

1. April 1774 in Deutschland gemacht. In einer Zeitung wurde veröffentlicht, wie man statt nur der Ostereier auch Hühnereier in verschiedenen Farben züchten könne, indem man die entsprechende Umgebung von Hühnern in der gewünschten Farbe anstreiche. In den Redaktionen von Medien werden auch heute noch mit Vergnügen die Leser und Leserinnen verschaukelt. Doch was die einen lustig finden, finden andere schlicht blöd...denn mit dem Humor ist das so eine Sache! Gefragt sind Fantasie und Humor – aber auch Ethik. Wir alle kennen das Sprichwort: «Humor ist, wenn man trotzdem lacht.» Humor ist aber weit mehr, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Menschen, die oft Witze machen sind nicht unbedingt humorvolle Menschen. Denn Humor soll niemanden verletzen, keine Narben hinterlassen, sondern beleben und entlasten. Humor hat, wer Dinge so wahrnehmen kann, dass sie ihn fröhlich stimmen. Und wer beispielsweise Erlebnisse des Alltages so erzählen kann, dass sie andere erheitern. Humor weckt Schmunzeln, Lächeln oder helles Lachen.

Und fröhlich und belebend wünschen wir uns auch die neu angebrochene Fussballsaison. Wir alle freuen uns, nach den langen, kalten Wintermonaten mit frischem Elan und voller Begeisterung in die Fussball-Rückrunde zu starten.

Ich hoffe, wohl im Namen aller Fussballfreunde auf viele spannende, interessante, torreiche und freudige, hoffentlich ganz nach unserem Motto mit Begeisterung und Respekt ausgetragene Fussball-Ereignisse.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

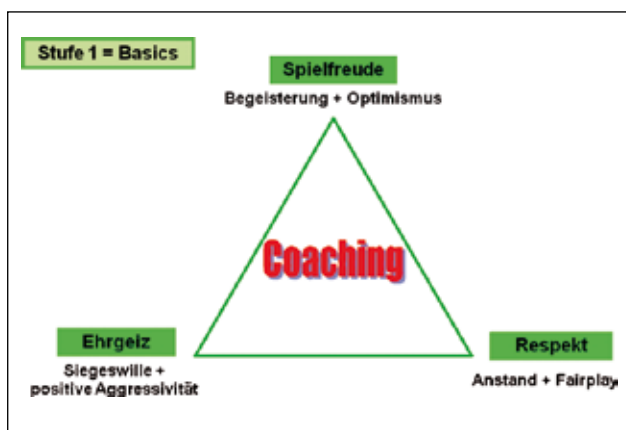
INHALT

PERSÖNLICHKEITSBILDUNG	SEITE	4–5
GEWALTPRÄVENTION IN DER AFG-ARENA	SEITE	7–9
PLANUNG, BAU UND UNTERHALT VON FUSSBALLSPORTANLAGEN	SEITE	10–13
OFV-CAMP 2008	SEITE	15
TORHÜTER	SEITE	17–19
U16M HALLENTURNIER	SEITE	20–21
SCHIEDSRICHTER	SEITE	22–23
REGIONALE SENIORENOBMÄNNERTAGUNG	SEITE	25–26
OSTSCHW. SCHIEDSRICHTER-VERBAND	SEITE	26–27
FUSSBALL SCHWEIZ	SEITE	28
DIES UND DAS	SEITE	29
BLICK ÜBER DEN BODENSEE	SEITE	30–31
FUSSBALL INTERNATIONAL	SEITE	33
FAIRPLAY	SEITE	34
WICHTIGE ADRESSEN	SEITE	35

ENTWICKLUNG DER PERSÖNLICHKEIT IM FUSSBALL

MARKUS FREI

Die Persönlichkeit eines Sportlers ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Der Schweizer Fussballverband will deshalb die Entwicklung der Persönlichkeit der jungen Fussballtalente vorantreiben und auch die Trainer entsprechend ausbilden. Er hat mich beauftragt, ein Konzept für die Trainerausbildung und die Spieler der Junioren-Nationalmannschaften auszuarbeiten. Nachstehend sind einige zentrale Punkte dieses Konzeptes aufgeführt. Die erste und einfachste Stufe in der Entwicklung ist auch für den Breitenfussball gut geeignet. Es geht dabei um drei fundamentale Persönlichkeitsmerkmale, die wir bei den Spielern und auch bei den Trainern verbessern wollen.



Spielfreude

Darunter verstehen wir Begeisterung, Leidenschaft, Spass, usw.

- Kinder und Jugendliche kommen in den Fussballverein, weil sie Freude am Fussball und Freude am Spielen mit Kameraden haben.
- Diese Spielfreude ist die Hauptmotivation für jeden Spieler. Der Trainer soll diese Spielfreude nutzen, sie weiter fördern oder zumindest erhalten.
- Der Trainer führt deshalb auf und neben dem Platz regelmässige Aktivitäten durch unter dem Aspekt «Spielfreude».

Verwechsele Spielfreude nicht mit «Blödsinn machen» oder «bubele»!

Möglichkeiten des Trainers zur Förderung der Spielfreude

Im Training:

- Organisiere in jedem Training eine oder zwei Trainingsformen von ca. 10–15' mit dem Schwerpunkt «Spielfreude»!
- Du musst dabei keine neuen Trainingsformen erfinden. Die meisten Spielformen sind dazu geeignet (Freies Spiel, Torschuss, Elfmeterschiessen, usw.).

Im Spiel:

- Lass möglichst alle aufgebotenen Spieler zum Einsatz kommen (soweit reglementarisch möglich)!
- Setze im Verlaufe einer Saison alle Spieler regelmässig und angemessen (je nach Stärke) ein!

Coaching:

- Zeige selber auch Freude, lobe die Spieler, juble und klatsche ab, usw.!

Ausserhalb des Spielfeldes:

- Sei optimistisch und positiv auch in schwierigen Situationen!
- Sorge mit gezielten Aktionen für eine gute Stimmung!

Respekt

Darunter verstehen wir gegenseitige Achtung, Anstand, Fairplay, Ordnung, Disziplin, usw.

- Respekt bedeutet im Fussball Anstand gegenüber allen Personen, egal welche Aufgabe sie haben (Spieler, Schiedsrichter, Platzwart, Putzfrau, usw.).
- Respekt bedeutet Fairplay gegenüber dem Gegner, dem Schiedsrichter und den Spielregeln.
- Respekt bedeutet aber auch, dem Platz, der Garderobe, den Bällen, allem Material und der gesamten Sportanlage Sorge zu tragen.

Sportler respektieren sich gegenseitig auf und neben dem Spielfeld!

Möglichkeiten des Trainers zur Förderung des Respekts

Im Training:

- Achte auf Pünktlichkeit und Abmeldungen!
- Verlange eine angemessene Sprache (deutsch)!
- Achte auf Ordnung in der Garderobe und auf dem Platz!

Im Spiel:

- Verlange von den Spielern, dass sie sich fair verhalten gegenüber Gegner und Schiedsrichter, vor allem wenn es nicht läuft wie gewünscht!
- Achte darauf, dass sich die Mannschaft (und auch du) nach dem Spiel beim Gegner und Schiedsrichter bedankt!

Coaching:

- Gib positive und konstruktive Anweisungen!
- Behalte kühlen Kopf in schwierigen Situationen!

Ausserhalb des Spielfeldes:

- Erstelle einen Verhaltens-Kodex oder ein Commitment!
- Respekt und Fairplay gelten auch neben dem Platz!

Ehrgeiz

Darunter verstehen wir Siegeswillen, Winner-Mentalität, Kampfgeist, positive Aggressivität, usw.

- Jeder Mensch besitzt von Geburt an einen gesunden Ehrgeiz. Jedes Kind will gewinnen und besser sein als sein Bruder, seine Schwester oder seine Spielkameraden.
- Auf dem Fussballplatz finden Kinder und Jugendliche den idealen Ort, um sich mit andern zu messen. Spieler, Trainer und Eltern sollen lernen, mit Siegen und Niederlagen umzugehen.
- Der Trainer soll selber auch ehrgeizig sein. Ein guter Trainer übersieht dabei aber nicht die Aspekte «Spielfreude» und «Respekt».

Nutze und fördere den angeborenen Ehrgeiz der Jugendlichen!

Möglichkeiten des Trainers zur Förderung des Ehrgeizes

Im Training:

- Führe in jedem Training mindestens eine Wettkampfform durch, bei der es Sieger und Verlierer oder eine Rangliste gibt.



Markus Frei
(Bild: Mario Gaccioli)

- Du musst dabei keine neuen Trainingsformen erfinden. Formen wie Spiele 7v7, Turniere mit vier Teams, Stafetten, usw. sind gut geeignet!

Im Spiel:

«Gewinnen wollen» ist nicht das Ziel des Spiels, sondern die Grundhaltung mit der wir antreten. Mit dieser Einstellung ist der Sieg am wahrscheinlichsten.

Coaching:

- Feuere die Spieler an, lobe ihren Einsatz und Siegeswillen!

Ausserhalb des Spielfeldes:

- Gib jedem Spieler eine faire Chance, sich persönlich zu verbessern!
- Setze dem Team herausfordernde, aber erreichbare Ziele!

Natürlich frische Energie

60% Apfelsaft mit 40% Mineralwasser





Informationen zur Saft-Herstellung: www.moehl.ch
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

Fussball-Camps 2009

Trainieren wie die Profis

Für alle fussballinteressierten Kids

(Mädchen und Knaben, Jg. 1994-2002)

Unsere Trainings- und Spieleinheiten sind nach den neusten Erkenntnissen der Trainingsmethoden konzipiert, mit einem Höchstmass an Attraktivität und Einfühlungsvermögen!

Nur so haben die Kinder im besten Lernalter eine Chance, Bewegungsabläufe zu erlernen, zu festigen und im Spiel umzusetzen.

Die Eckfeiler des JAKO Fussballcamps basieren auf höchster Ausbildungskompetenz unseres Camp-Leiters und seines Teams.

Sowohl im fachspezifischem Bereich des Fussballs, im pädagogisch-methodischen Unterricht, wie auch in der Sozialkompetenz der Betreuung.

CAMPDATEN

25.–29. Mai

FC Frauenfeld

Kleine Allmend

6.–10. Juli

FC Rorschach

Sportanlage Kellen

TECHNISCHE LEITUNG



Raimondo Ponte

Ehemaliger Nationalspieler
Inhaber UEFA Pro Lizenz

GC ZH, Nottingham Forest (Premier League), FC Bastia (franz. Ligue 1), 34 A-Länderspiele für die Schweiz

Trainer / Manager

FC Baden, FC Zürich, FC Luzern, Carrarese Calcio (IT), SC YF Juventus ZH



Marc Hodel

Ehemaliger Nationalspieler
SPV INSTRUKTOR

FC Wettingen, FC Baden; GC Zürich, FC St. Gallen, FC Zürich, FC Sion, FC Aarau, 14 A-Länderspiele

Trainer:

FC Lenzburg, SV Schaffhausen, U-14 Aargauer Auswahl



Weitere Camps, Informationen und Anmeldeformulare unter www.jako-soccercamp.ch

KINDER UND JUGENDLICHE UNTER 16 JAHREN NICHT MEHR AUF DIE FAN-TRIBÜNE

KLAUS KÄPPELI-VALAULTA, SFV-INSTRUKTOR

Das mag seltsam klingen, wenn ich diese beiden Bereiche zusammenbringe und es kann sein, dass ich damit vielen Eltern und vielleicht auch Leuten im Umfeld des FC St.Gallen ein Kopfschütteln entlocke. Es ist unbestritten, dass sich in den Fanspektoren ein grosses Gewaltpotenzial versteckt. Dies kann leicht den Gesängen, Unmutsäusserungen und schliesslich Handlungen wie Gegenstände auf das Spielfeld werfen entnommen werden. Es ist ein Potenzial, das nicht unbedingt in Handgreiflichkeiten und Schlägereien enden muss. Die Energie ist dennoch vorhanden.

Kinder und auch Jugendliche sind dieser Energie aufgrund ihrer Entwicklung noch nicht gewachsen. Sie mögen es als lässig und spannend erleben, in den lärmenden Massen zu stehen und mitzugehen. Gleichzeitig macht sich häufig Angst und Schutzlosigkeit breit. Da hilft auch nicht, wenn der Vater daneben steht. Erwachsene können Kinder und Jugendliche in diesem Augenblick nicht schützen. Kinder und Jugendliche reagieren auf diese

Überflutung. Sie schlafen schlecht ein, erwachen in der Nacht und können nicht mehr einschlafen. Konzentrationsstörungen in der Schule können ebenfalls ein Zeichen sein, dass sie so etwas nicht verarbeitet haben. Solche Ängste versuchen Menschen zu bewältigen, indem sie selbst aggressiv und zerstörerisch handeln, was letztlich keine Lösung ist. Natürlich ist es der Verantwortung der Eltern überlassen, ob sie ihr Kind dieser grossen Belastung aussetzen wollen oder nicht. Meines Erachtens trägt aber auch der Veranstalter eine Mitverantwortung.

Mein Wunsch: Der Veranstalter macht die Eltern auf diese Thematik aufmerksam und empfiehlt ihnen, mit ihrem Kind in den Familiensektor zu wechseln. Dazu müsste der Familiensektor wohl vergrössert und auch für Alleinerziehende mit Kindern offen sein. Damit könnte der FC St.Gallen wieder einmal top sein, wenn er auch dafür ein Herz und das nötige Know-how beweist.

FASZINATION FUSSBALL UND DER FUSSBALLFAN

INTERVIEW MIT KLAUS KÄPPELI

Durchgeführt von Mathieu Bühler, St.Gallen, Absolvent des 3. KV-Lehrjahres. (Auf der Suche nach psychologischen Aspekten, was die Faszination in einem Fussballfan auslöst.)

Herr Käppeli, die Faszination Fussball hängt eng mit der Psychologie zusammen. Wie würden Sie die Glücksgefühle im Innern eines Fussballfans beschreiben? Was geht im Innern eines Fussballfans in solch emotionalen Momenten vor?

Ich muss vorausschicken, dass ich hier von Fussballfans spreche und nicht von Chaoten, denen es gar nicht um das Spiel geht, sondern nur um Action und destruktives Verhalten.

Im Fussballspiel (auch in anderen Mannschaftssportarten mit gegnerischen Toren) kommen zwei grundlegende Impulse vor, die wir schon aus der Tierwelt kennen, das Jagen und das Entkommen (fight oder flight, Kampf oder Flucht). Sie gehören zu den Überlebens-Mechanismen eines Lebewesens. Wir Menschen verhalten uns nicht anders. So ist es nicht verwunderlich, dass sich der Fan

am emotionalsten zeigt, wenn entweder die eigene Mannschaft ein Tor erzielt oder wenn der eigene Spieler gefoult wird. Beim Tor erzielen geht es um die erlegte Beute (erfolgreiche Jagd) und beim Foul geht es um das Gefühl des Unterliegens, letztlich des Todes. Das Glücksgefühl ist dem eines Jägers mit der erlegten Beute recht ähnlich. Es ist das tiefe Gefühl, es geschafft zu haben (was die Mannschaft stellvertretend für den Fan macht). Leider sind es aber meist nur kurzlebige Energieschübe, die bei einem Foul z.B. bereits wieder ins Gegenteil umschlagen können. Der Fan lebt von den augenblicklichen Momenten. Weil diese so schnell wechseln, ist es auch für viele Fans schwierig, sich von aussen zu sehen und zu beobachten, wenn sie über die Grenzen der Toleranz hinausgehen. Dass diese Grenzen fehlen, zeigen auch die Umarmungen von meist ganz fremden Zuschauernachbarn in Momenten nach einem erzielten Tor.

Warum ist es genau das Fussballspiel, das solch eine auslöst? Es gibt ja noch mehr weltweit verbreitete Sportarten, die aber bei weitem nicht eine solche Faszination auslösen.

Der Fussballsport hat Wurzeln in fast allen Kulturen. Das hängt damit zusammen, dass es fast keine Infrastruktur braucht, um Fussball spielen zu können. Als Kind haben wir mangels eines Balles einfach ein Tuch mit Gras gefüllt und damit gekickt. Beim Eishockey z.B. ist es etwas anders. Obwohl hier die Begeisterung auch sehr gross sein kann, ist das Ausüben der Sportart für viele Menschen nicht erschwinglich. Somit hat die Faszination eines Fans in den meisten Fällen damit zu tun, dass er die Sportart selbst ausgeübt hat. Wenn wir ganz kleine Kinder mit ihren Eltern beobachten, sehen wir, dass Fussballspielen von den ersten Gehversuchen des Kindes an eine, wenn auch nur unbewusste Rolle spielt. Wir dürfen ruhig sagen, dass Fussball auch entwicklungspsychologisch zu den frühesten Sportarten gehört, deutlich vor Handball, Tennis usw. Kaum kann das Kind laufen, spielt es bereits mit einem Ball, den es mit den Füßen zu treten versucht. Stossen mit den Füßen ist eine Bewegung, die das Kind für eine natürliche Geburt braucht. Diese Bewegungen übt es bereits im Mutterleib. Fussball hat demnach bereits Wurzeln im Bauch der Mutter.

Kann die Begeisterung der Fans während eines Spiels als «gemeinsame Ekstase» bezeichnet werden?

Wegen den in Frage 1 bereits erwähnten fehlenden Grenzen würde ich die Frage bejahen. Der Fan ist dann in der Masse und diese kennt bekanntlich keine Grenzen zwischen den Individuen. Das führt ja auch dazu, dass der Fan, wenn er dann infolge einer nicht konformen Tat identifiziert wird, erst einmal erstaunt ist über sich selbst, was er da angerichtet hat. Er wähnte sich einfach im Schutz der Masse, die ihn aber dann in solchen Momenten nicht mehr schützen kann.

Warum können bei speziellen Anlässen wie Welt- oder Europameisterschaften so viele Leute, darunter auch zahlreiche Nicht-Fussballfans, von der Begeisterung angesteckt werden?

Wenn die Fans sich friedlich verhalten, wird auch das Gefühl der Zugehörigkeit bei anderen Menschen geweckt, die mit Fussball nicht viel am Hut haben. Es berührt ein Grundbedürfnis des Menschen nach Schutz und Geborgenheit. Wenn dies von einer friedlichen, lachenden Gruppe ausgestrahlt wird, öffnen sich auch andere Menschen. Das sehen wir ja auch wieder beim Kleinkind. Wenn die Bezugsperson lacht, fröhlich und zugänglich ist, reagiert das Kind mit gleichen Verhaltensweisen.

Ein Fussballspiel ist für einen Fan ein Anlass mit vielen positiven und negativen Emotionen. Haben diese Emotionen für einen Fan Einfluss auf Erlebnisse im Alltag? Lernt er dadurch, mit seinen Emotionen umzugehen?

Das bezweifle ich eher. Meist ist der Event «Fussballspiel» losgelöst vom Alltag. Dennoch unterscheiden sich Emotionen im Alltag nicht so sehr von Emotionen beim Fussballspiel. Es kommt auf den «Input» an. Im Alltag vermissen wir häufig die Spannung, das Prickelnde, welches bei einem Spiel doch gegeben ist. Eine emotionale Reaktion fällt deutlich stärker aus, wenn der Reiz stark ist. Wir kennen dies aus der Verhaltens-Psychologie sehr genau. Ich meine aber, dass wir Fussballfans sehr wohl anleiten könnten, mit Emotionen besser umzugehen. Ich spreche hier von Situationen am Spielfeldrand, im Stadion. Besonders wenn Spiele zu kippen drohen (siehe das Barrage-Spiel St.Gallen gegen Bellinzona in der letzten Saison), könnte erfolgreich Einfluss genommen werden. Damals habe ich die Mitteilung des Speakers vermisst, der die Leute auf solche nicht gewünschten und unerwarteten Situationen aufmerksam gemacht und damit die Wucht der geballten Ladung geschwächt hätte. Diese Erkenntnis stammt aus der Trauma-Psychologie. Da ist bekannt, dass der Mensch mit Stress besser umgehen kann, wenn er darauf vorbereitet wird. Solche Situationen, wie ich sie eben beschrieben habe, gehören dazu.

Fussballfans bezeichnen ihre Fanggemeinschaften häufig als «zweite Familie». Kann eine Fanggemeinschaft tatsächlich mit einer Familie verglichen werden?

Familie kann als Gemeinschaft bezeichnet werden, die gleiche Werte pflegt und gemeinsame Ziele verfolgt. Es ist eine Gemeinschaft, die jedes Mitglied ernst nimmt und achtet und in der sich jeder gesehen und gehört fühlt. Das ist das Wesentliche einer Familie. Wenn nun der Lieblingsclub das tut, z.B. ein Tor schießt, was sich jeder Fan wünscht, geschieht etwas, das einem gemeinsamen Ziel gleich kommt. Alle schauen in die gleiche Richtung. Somit kann man sich wie in einer Familie fühlen. Dies wird vor allem dann noch verstärkt, wenn viele Menschen die oben beschriebene Form von Familie in der heutigen Gesellschaft nicht mehr erleben. Gesehen und gehört werden zählen zu den Grundbedürfnissen eines Menschen.

Viele Fans «verwandeln» sich beim Eingang ins Stadion zu Hooligans. Was bewegt sie dazu und warum können sie ihr Verhalten nicht mehr kontrollieren?

Ich erlaube mir einige Gedanken dazu, auch wenn ich Fans dazu nicht befragt habe. Ich kenne aber ähnliche Situationen aus meiner beruflichen Tätigkeit als Psychotherapeut. Viele Hooligans sind Menschen, die in ihrem Leben selbst Gewalt und Übergriffe erlebt haben. Friedliche Menschen zu sehen kann sie reizen, weil sie beim Anblick an den Schmerz erinnert werden, in ihrem Leben selbst keine friedliche Umgebung erlebt zu haben. Hinter Gewalt versteckt sich häufig die Sehnsucht nach dem Gegenteil, wozu aber oft kein Zugang besteht. Häufig sind auch Leute da, die bereits vor dem Spiel in ihrem Leben Ärger erfahren haben und diesen nicht ablegen konnten. Dann ist ein Fussballspiel oft geradezu eine Einladung, diesem Ärger Luft zu verschaffen, was vielen aber nicht bewusst wird. Was für die friedlichen Leute in Frage 6 wichtig ist, gilt entsprechend auch für die Hooligans. Sie fühlen sich oft in einer Familie, die sich für die «Ungerechtigkeiten» in ihrem Leben revanchieren möchte. Sie spüren sich dann nicht mehr als Individuum mit eigener Verantwortung, sondern werden vom Strom mitgerissen. Das ist meistens kein bewusster Prozess. Natürlich gibt es auch die Chaoten, die nur Zerstörung als Ziel haben. Aber von denen ist hier nicht die Rede.

Sind sich Hooligans während ihres Unverhaltens überhaupt bewusst, dass sie sich selbst und anderen Fans Schaden zuführen können?

Die echten Hooligans wissen ganz genau, was sie wollen, nämlich stören und zerstören. Sie zeigen in ihrem zerstörerischen Verhalten oft die oben beschriebene Trauer, selbst zu kurz gekommen zu sein. Häufig ist das Verhalten auch von einer grossen Hoffnungs- und Trostlosigkeit begleitet, woher immer die kommen mag. Das aber ist ihnen nicht bewusst. Oft gehen sie mit der Haltung in die Aktionen, dass sie ja ohnehin nichts mehr verlieren können.

Für viele Menschen ist der Fussball mehr als ein Hobby, gar eine Stabilität für ihr Leben. Wie würden diese Menschen leben, wenn sie diese Stabilität nicht mehr hätten?

Gerade darin liegt das Problematische. Wenn Menschen ihre wichtigsten Ressourcen nach aussen verlagern (Aktien, Luxus, u.a.) und diese eines Tages nicht mehr da sind, können sie den Boden unter den Füßen ebenso verlieren. Natürlich gibt es Menschen, die eine Struktur im Leben finden, wenn sie jedes Wochenende zum Spiel ihrer Lieblingsmannschaft fahren können. Es ist wie das Highlight der Woche, das sie mit Genugtuung und Freude erfüllt. Es bringt Inhalt in ihr Leben. Aber darin liegt auch das Gefährliche. Sollte die Mannschaft verlieren, dann könnte Leere einkehren und Bodenlosigkeit in Zerstörung umschlagen. Und damit versuchen sich die Menschen noch zu halten, wenn der bisherige Halt verloren gegangen ist. In diesem Sinne ist es meines Erachtens auch so wichtig, dass Menschen innere Werte und Ressourcen haben, die ihnen niemand nehmen kann, ausser sie selbst (Spiritualität, Hobbys, gute Freundschaften, u.a.). Dann kommt den äusseren Ressourcen keine so entscheidende Bedeutung zu.

Sie sind selbst eine fussballbegeisterte Person. Was macht für Sie persönlich die Faszination des Fussballs aus?

Ich war und bin immer noch ein fussballbegeisterter Mensch, auch wenn ich selbst nicht mehr viel in die Stadien gehe. Lieber sehe ich mir Spiele der unteren Ligen, besonders im Junioren- und Kinderfussball an. Das Fussballspiel hat so einmalige soziale und persönliche Herausforderungen, wenn wir sie nutzen und die Trainer diese an die Spieler herantragen können. Gemeinsam etwas unternehmen mit einem klaren Ziel (Wir wollen gewinnen), aber nicht wissen, wie und ob das Ziel erreicht wird, war für mich immer die Motivation, bei jeder Witterung und jedem Spielstand mich ganz einzusetzen. Gleichzeitig erhielt ich in jedem Spiel die Möglichkeit, den Gegenspieler als Menschen zu sehen und ihm auch so zu begegnen. Im Kinder- und Juniorenfussball erfahre ich von jungen Menschen, wie sie das Spiel erleben und interpretieren. Dieses Experimentieren hat auch mich immer wieder selbst gereizt und so in Fahrt gehalten. Die Herausforderung konzentriert annehmen und gleichzeitig das Spiel nicht aus den Augen zu verlieren, waren für mich eine ganz besondere Faszination.

**Wir wollen
fairen Sport**

WEITERHIN ERSTE PRIORITÄT FÜR DAS RASENSPIELFELD

CHRISTIAN MOROGE, PRÄSIDENT SPORTPLATZKOMMISSION SFV

INTERVIEW: ALBERT GRÜNDLER



Christian Moroge, seit 2007 liegt die völlig überarbeitete Ausgabe der SFV-Schrift «Planung, Bau und Unterhalt von Fussballsportanlagen» in gedruckter Form vor. Welches sind die wesentlichen Stossrichtungen, die die Sportplatzkommission SFV mit diesem Werk verfolgt?

Seit dem Erscheinen des ersten Handbuchs 1985 hat sich im Sportplatzbau unglaublich viel verändert und die Zahl der Vereine im SFV ist enorm angestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung hat zur Folge, dass sich – vor allem in einzelnen Regionen – der sich bereits seit längerer Zeit abzeichnende Mangel an Fussball-Sportanlagen zusehends verschärfen wird. Die optimale Erstellung und Pflege der bestehenden Anlagen ist deshalb von nicht zu unterschätzender Bedeutung, im Weiteren ist auch die Erstellung von Kunststoffrasen-Spielfeldern, namentlich für die Sicherstellung der Spiel- und Trainingsmöglichkeiten im Winter, von grosser Wichtigkeit.

Es fällt auf, dass das Handbuch inhaltlich sehr komplex ist und wahrscheinlich auf Vereinsstufe manches Vorstands-, geschweige denn Vereinsmitglied überfordert. Dabei müs-



sen den Bauverantwortlichen in den Kommunen bei einem Sportplatzbau doch umfassende Hinweise bezüglich Planung, Erschliessung, Sicherheit usw. vermittelt werden. Welches Vorgehen ist sinnvoll?

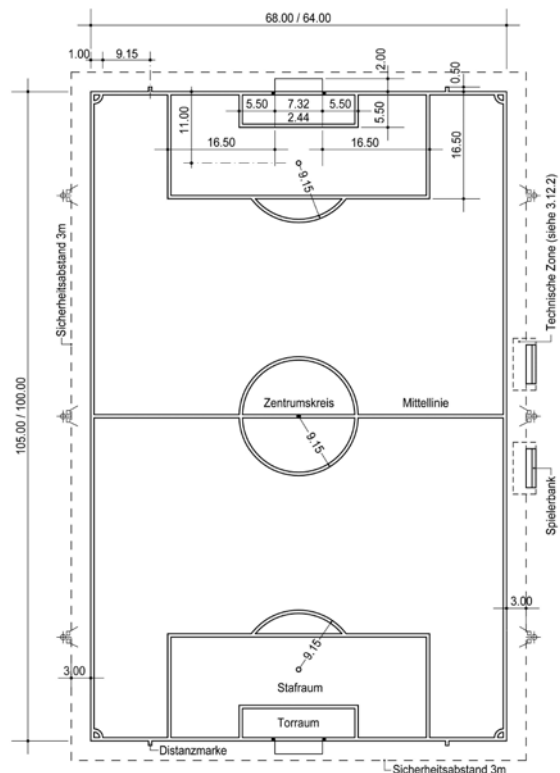
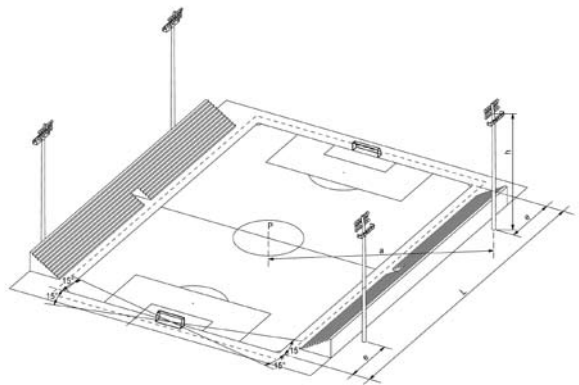
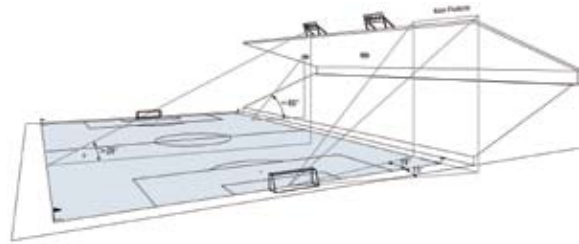
Das Handbuch Bau und Unterhalt von Fussballsportanlagen ist natürlich keinesfalls eine Bauanleitung zur Erstellung von Fussballsportanlagen. Es soll vielmehr über die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet des Baus und des Unterhaltes von Fussballsportanlagen informieren sowie Vereine und Bauherren in ihren Bemühungen um besser konzipierte Spielfelder unterstützen. Bei der Neuplanung von Sportanlagen und Spielfeldern ist es deshalb zwingend erforderlich, einen ausgewiesenen Fachmann als Planer beizuziehen. Vereine oder Eigentümer von Fussballsportanlagen sollen bei Planungsbeginn sofort die SPK der Region beziehungsweise den Sportplatzbeauftragten der Region orientieren. Diese Instanzen sind Spezialisten und können in allen Fragen beraten und unterstützen.

Sportplatzbauten sind meistens kommunale Bauten, die vom Souverän bewilligt und dann gebaut werden. Vor und während dem Bau ist ein Einflussnehmen der zuständigen SFV-Organen möglich. Wie jedoch die Pflege der Sportplätze nach Inbetriebnahme erfolgt, ist vielfach ein unbeschriebenes Blatt. Was könnte diesbezüglich verbessert werden?

Damit Rasenspielfelder auf Dauer funktionstüchtig bleiben müssen drei entscheidende Faktoren berücksichtigt werden: Die Wahl des Systems für das Rasenspielfeld erfolgt in der Regel auf Grund der Belastung (Anzahl Mannschaften resp. Benutzung in Wochen/Stunden). Bei übermässiger Belastung fällt die Wahl überdies zunehmend auf den strapazierfähigen Kunststoffrasen. Um den Unterhalt der Spielfelder dauerhaft sicherzustellen sind durch den verantwortlichen Planer zwingend mit dem Kostenvoranschlag zusammen ebenfalls die Kosten für den jährlichen Unterhalt zu berechnen. Diese Unterhaltskosten sollten ebenfalls Gegenstand der Abstimmungsvorlage sein. Nur so kann ehrlich über die Folgekosten für diese lebenserhaltenden Massnahmen informiert und budgetiert werden.

Rasenflächen bleiben das A und O, Kunststoffrasen liegt im Trend, Allwetterplätze sind ein sinnvoller Ausgleich. Wie beurteilen Sie das Verhältnis der verschiedenen Systeme mittel- und langfristig?

Beim Fussballspiel wird dem Rasenspielfeld aus sportfunktionellen Gründen immer erste Priorität zukommen. Der Kunststoffrasen erfreut sich aber durch seine immer besser werdenden Spieleigenschaften einer hohen Akzeptanz und hat den so genannten «Allwetterplatz» praktisch verdrängt. In den unteren Ligen führen der Mangel an Rasenspielfeldern sowie die übermässig hohe Be-



anspruchung durch immer mehr Mannschaften für Training und Wettkampf zu einer Belastung der Rasenspielfelder, die weit über dem empfohlenen Mass liegt. Die Folgen sind unbespielbare Rasenflächen, Verletzungsgefahren, Einschränkungen des Trainings- und Spielbetriebs mit Wartelisten für Junioren, sowie Spielverschiebungen vor allem in den Frühlings- und Herbstmonaten. Überall dort, wo in Folge Platzmangels zu wenige Spielfelder erstellt werden können wird deshalb der Kunststoffrasen entweder eine Alternative oder Ergänzung zum Rasenspielfeld sein.

Ist ein Sportplatzbau einmal bewilligt, herrscht oft grosse Begeisterung, dies und das wird nachgebessert – gegen Ende der Bauzeit fehlt Geld, der Kredit ist politisch meistens unantastbar. Wo darf auf gar keinen Fall gespart werden, wenn diese Situation eintreten sollte?

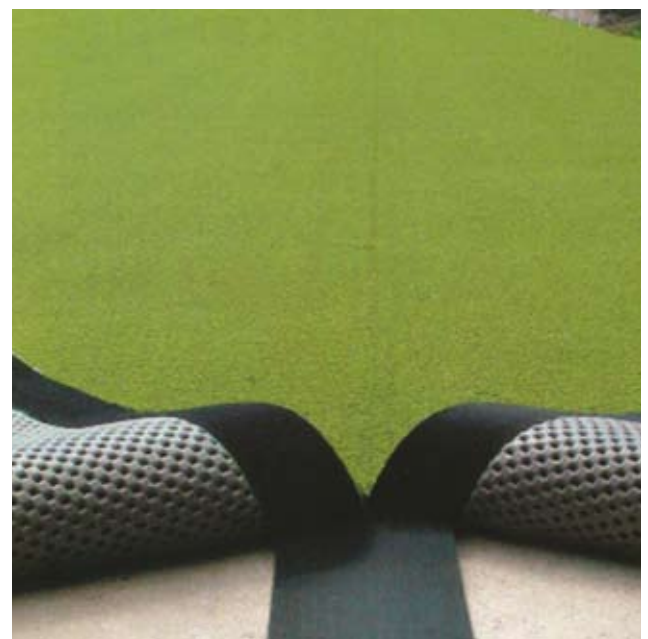


Die Zielsetzung verlangt vom modernen Sportplatzbau eine leistungsfähige, pflegeleichte und den örtlichen Verhältnissen angepasste Rasenfläche. Anzustreben sind Konstruktionen, welche mit möglichst geringem Kostenaufwand beste Funktionstüchtigkeit unter Berücksichtigung der örtlichen Begebenheiten bieten und bezüglich Unterhalt und Pflege wirtschaftlich sind. Wird bei fehlenden Finanzen das einmal gewählte System verändert, Einbauschichten minimiert oder auf günstigere Materialien zurückgegriffen wirkt sich das fatal auf die Gebrauchstauglichkeit eines Spielfeldes aus. Die Belastbarkeit des Spielfeldes nimmt drastisch

ab und der Teufelskreis beginnt sich zu drehen. Um das Spielfeld einigermaßen bespielbar zu halten ist mit einer Verdoppelung der Unterhaltskosten zu rechnen.

Die Sportplatzkommission SFV befürwortet für die Zukunft vermehrt das Zusammenlegen von Spielfeldern in regionalen Zentren. Das wäre sinnvoll, wenn sich in Frage kommende Gemeinden einig werden, wo gebaut werden soll. Was machen, wenn Konflikte entstehen?

Ja das ist richtig. Im Sinne eines häuslicheren Umganges mit dem Boden, die begrenzten Möglichkeiten bei der Standortwahl aber auch die rationelle Auslastung sportlicher Infrastrukturen rufen in Zukunft vermehrt nach einer Zusammenlegung von Spielfeldern in regionale Zentren. Solche Projekte sind komplexer Natur und lassen sich nicht in derselben unkomplizierten Art



realisieren wie eine Gemeindefußballanlage. Die Gemeinden benötigen eine Portion Beharrlichkeit, Toleranz und Gemeinschaftsinn. Konflikte können in verschiedenen Sachbereichen entstehen – angefangen bei den Vereinen selber, die sich mit ganzer Hingabe für die Projekte einsetzen und Gemeinsinn vor Eigensinn stellen müssen. Schlimmstenfalls kann zur Konfliktbewältigung auch auf Dritte zurückgegriffen werden: Kantonales Planungs- und Sportamt, Bundesamt für Sport und last but not least auch auf die Sportplatzkommission des SFV.



Was wünschen Sie sich für den gesamten Komplex Planung, Bau und Unterhalt von Fussballsportanlagen langfristig?

Es besteht natürlich weiterhin ein Bedürfnis, die Anzahl der Fussballsportanlagen zu erhöhen und verbunden mit einer kostengünstigen, fach- und normgerechten Erstellung sowie einem gepflegten Unterhalt vermehrt die Qualität der Spielfelder zu steigern, damit eine optimale Bespielbarkeit und Strapazierfähigkeit erreicht wird. Durch das Propagieren des Handbuchs, durch gute Kontakte zu den Eigentümern der Sportanlagen und Spiel-

felder, durch frühzeitige Absprache mit den zuständigen Instanzen und durch organisatorische Massnahmen wünschen wir uns das anvisierte Ziel längerfristig zu erreichen.

Ein Schützengarten ist überall.



Auch an jedem spannenden Fussballmatch!

Brauerei Schützengarten AG St. Gallen
Bestellungen 071 243 43 53
www.schuetzengarten.ch

 **Schützengarten**
Ein vortreffliches Bier.



WO SICH DER FC ST.GALLEN AUF SPIELE VORBEREITET... ABER AUCH FEINSCHMECKER SICH WOHL FÜHLEN

Herzlich willkommen am westlichen Stadtrand von St. Gallen im Hotel Säntispark! Moderne und schlichte Eleganz, angenehme und lockere Ambiente, mit Klasse und Charme. Ideal für Geschäftsleute – ein Erlebnis für Freizeitgäste. Bekannt als Hotel für Sportmannschaften. Direkt beim Freizeitpark und Einkaufszentrum Säntispark. Für Shopping, Sport und Badespass.

Rauchfreies Parkrestaurant mit wintergartenähnlichem Anbau und Terrasse. Stilvolle Hotelbar mit Pianomusik. 68 wohnliche Zimmer mit modernstem Komfort. 2 exklusive Suiten. Konferenz- und Seminarräume in verschiedenen Grössen

T +41 (71) 313 11 11
F +41 (71) 313 11 13
hotel@saentispark.ch
www.hotel-saentispark.ch

säntispark hotel
CH-9030 Abtwil bei St.Gallen

VEREINE FINDEN TRAINER

MARTIN STADLER, VIZE-PRÄSIDENT OFV

In der Schweiz wird das Interesse der Kinder, Fussball zu spielen von Jahr zu Jahr grösser. Diese Tatsache ist zwar erfreulich, stellt den Schweizerischen Fussballverband (SFV) aber auch vor Probleme. So fehlen vor allem im Breitenfussball qualifizierte Trainer und Trainerinnen zur Betreuung der Mannschaften. Der SFV ist sich bewusst, dass nur durch zusätzliche Betreuung die langfristige, positive Entwicklung des Fussballs in der Breite und auch an der Spitze gewährleistet werden kann. Es ist ein übergeordnetes Ziel, dass jedes interessierte Kind in einem Fussballverein spielen kann und dort auch gut betreut wird. Um dieses Ziel zu erreichen lancierte der SFV im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Hauptsponsor Crédit Suisse die Aktion «Vereine finden Trainer». Dieser Aktion war ein grosser Erfolg beschieden. Zahlreiche Vereine aus zehn Regionen des SFV machten mit und führten Kurse und Trainingslektionen in Theorie und Praxis für angehende und/oder bereits aktive Trainer durch. Die Leitung dieser Anlässe im OFV-Gebiet oblag dem Technischen Leiter Jost Leuzinger. Er wurde unterstützt durch den SFV-Instruktor Hanspeter Meier.

Sensibilisierung von Interessenten, Informationen und Rekrutierung von Kandidaten, Ausbildung und Betreuung von Trainern sowie eine bessere Anerkennung der Arbeit der Trainer in den Vereinen galt es zu erreichen.

Zwölf Vereine erreichten das Level 1 und konnten für ihr erfolgreiches Mitmachen am SFV-Projekt an einer kleinen Feier in Bern durch den SFV-Präsidenten Ralph Zloczower geehrt werden. Anwesend war auch der Technische Direktor Hansruedi Hasler sowie Nationalcoach Ottmar Hitzfeld. Zu den Geehrten gehörten gleich drei OFV-Vereine, nämlich der FC Eschlikon, der FC Herisau und der FC Staad. Aus den Händen des Präsidenten erhielten sie ein Diplom und einen Warengutschein im Wert von je 4000 Franken. Herzliche Gratulation den Vereinen und ein grosser Dank an die Projektverantwortlichen des OFV!

Es ist vorgesehen, dass das Projekt auch in diesem Jahr wieder durchgeführt wird, jedoch in etwas geänderter Form.



Natürlich liessen es sich die OFV-Vertreter nicht nehmen, ein gemeinsames Erinnerungsbild mit Ottmar Hitzfeld zu machen. Von links nach rechts: Marc Wäspi (Präsident FC Herisau), Bruno Hanselmann (Juniorenobmann FC Herisau), Felix Rüst (Präsident FC Staad), Martin Stadler (Vizepräsident OFV), Ottmar Hitzfeld (Nationalcoach), Andreas Alder (J+S-Coach FC Eschlikon), Roger Moser (Juniorenobmann FC Eschlikon), Luc Haltner (Verantw. Frauen FC Staad)



Buchhaltung
Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern
Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen
Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma&Graf AG
Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV|USF**

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**



Damit Sie automatisch etwas Schatten an Ihrem Platz an der Sonne haben.



Was wäre Ihr Eigenheim ohne ein bisschen Luxus? Dazu gehört sicher auch der Sitzplatz, wo man das Zuhause so richtig geniessen kann. Damit draussen sein bei schönem Wetter aber auch so richtig zum Genuss wird, sollten Sie den passenden Sonnenschutz installieren. Am besten einen von Griesser, denn die bieten exzellenten Schutz vor direkter UV-Einstrahlung und funktionieren automatisch. Mit dem neuesten Sensor von Griesser, der Sonne, Wind und Regen in einem misst, brauchen Sie sich um nichts mehr zu kümmern.

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch



DER MODERNE TORHÜTER (1)

In den nächsten vier OFV-Magazinen wird eine Rubrik «Torhüter» erscheinen. Diese Themen sind sowohl an Torhütertrainer als auch an Trainer im Breiten- und Spitzensport gerichtet. In diesen Berichten werden torhüterspezifische Themen erklärt, hinterfragt und auch Antworten gegeben.

Die folgenden Inhalte werden beschrieben:

Hauptthemen

- Der Goali-Feldspieler, Rückpass
- Richtiges Dirigieren, Coachingpunkte
- Schnelle Angriffsauslösung vom Torhüter
- Positive Ausstrahlung, Matchvorbereitung

Technische Abläufe (es ist gut zu wissen)

- Winkelverkürzung beim Hecht
- Hoher Ball, Flanken
- Situation 1:1
- Kleine Schritte seitwärts, die obere Hand

Der moderne Torhüter übernimmt eine Allroundfunktion im Team. Er darf den Ball sowohl mit der Hand, innerhalb des 16er-Bereiches, als auch mit dem Fuss spielen. Als hinterster Mann hat er eine grosse Verantwortung zu tragen und ist somit auch mental stark gefordert.

Mit der schon vor längerer Zeit eingeführten Rückpassregel wird der frühere Goali zum Goali-Feldspieler. Er muss technische Fertigkeiten mit dem Fuss besitzen wie ein Feldspieler. Es ist aber noch nicht jedem Trainer bewusst, dass eine Hintermannschaft von der Ballfertigkeit des Torhüters mit dem Fusspiel profitieren könnte. Besonders bei den F-, E-, D- oder sogar C-Junioren sollte der Torhüter nicht nur im Tor spielen «müssen», sondern auch mal als Feldspieler eingesetzt werden.

Die «Lebensversicherung» einer Mannschaft

Es ist für eine Hintermannschaft wichtig zu wissen, dass ihr Torhüter den Ball sauber annehmen und weiterverarbeiten und so z.B. einen Seitenwechsel einleiten kann. Der Gegner nimmt auch sehr schnell wahr, wie ein Torhüter die Bälle mit dem Fuss verarbeitet und wie er auf Rückpässe unter Druck reagiert.

In welchen Spielsituationen muss der Torhüter die Fusstechnik beherrschen: Bei Abstossen vom 5er-Raum, bei stehenden Bällen in und um den 16er-Bereich, bei Rückpässen mit sauberer Ballan- und -mitnahme, in Notsituationen (Ball aus Gefahrenzone befreien), bei Auskicken (normaler Kick, Dropkick, Seitwärtskick), bei

Bällen ausserhalb des 16er-Raums analog eines früheren «Liberos» (sogar Kopfbefreiung).

Rückpass zum Torhüter

Während eines Spiels werden, sofern der Torhüter mit eingebunden wird, sehr viele Rückpässe gespielt. Immer wieder kommt es vor, dass der Gegner bei einem schlecht getimten Rückpass eine Torsituation provoziert. Deshalb sind die folgenden Punkte für die Mitspieler wichtig zu wissen und auch anzuwenden:

In welche Zone sollte der Ball vom Mitspieler zum Torhüter zurückgespielt werden? Wenn immer möglich sollte ein Rückpass nicht direkt in die Gefahrenzone vor dem Tor erfolgen sondern neben das Tor. Dazu erwarten wir vom Torhüter, dass er seinen Kollegen bereits vorgängig coacht, wohin er den Ball spielen muss. Ausserdem sollte er den Pass vorzugsweise auf seinen starken Fuss bekommen, dies kann durch anzeigen mit der Hand, verbal oder mit einer seitlichen Körpersprache angezeigt werden. Wie muss der Torhüter den Ball unter Zeitdruck oder in einer ruhigeren Phase spielen? Grundsätzlich ist der Rückpass ein Teamwork von Feldspieler und Torhüter. Für eine Erfolg versprechende Verarbeitung ist das Verhalten des Gegners entscheidend: Spielt er Pressing oder auf Abwarten.

Sollte der Torhüter nicht unter wesentlichem Zeitdruck stehen, müsste eine beidfüssige Ballverarbeitung möglich sein um z.B. einen Seitenwechsel einleiten zu können oder dem Innenverteidiger den Spielaufbau zu ermöglichen. In Trainings können solche Spielsituationen gut simuliert werden damit Missverständnisse im Spiel ausgeräumt sind.

Bei schnellen Entscheidungen, also bei gegnerischem Druck, erwarten wir vom Torhüter eine spielorientierte Befreiung (mit der Innenseite oder Vollspann) und nicht ein sinnloses Wegschlagen. Zu bemerken ist, dass auch ein Ball ins Seitenout weit weg vom Tor richtig sein kann, so erhält nämlich der Torhüter die Chance, seine Mannschaft wieder zu organisieren. Aber nicht jedes Mal!

Verbesserung der Fussarbeit

Aussagen wie:

- «Durch die schlechte Ballbehandlung des Torhüters bekam der Gegner eine Torchance»
- «Der Torhüter hatte einige Stockfehler während dem Match»

bekommen wir häufig von den Mannschaftstrainern zu hören. Fact ist, dass der Torhüter der hinterste Mann ist und wenn er einen Fehler begeht gibt es vielfach ungewünschte und heikle Spielsituationen. Mal ehrlich: Erhalten die Torhüter auch genü-

gend Trainingsmöglichkeit, um sich technisch zu verbessern um diese Situationen besser meistern zu können? Oder steht der Torhüter einfach im Tor und muss die Bälle halten oder abwehren?

Um den Erwartungen gerecht zu werden muss der Torhüter im Training auch wichtige fustballtechnische Übungen mitmachen. Bei Passformen, weiter Ball, Ballhalteformen mit der Mannschaft (z.B. Torhüter neutral), koordinative Übungen, kann der Goali diese nötigen Fertigkeiten verbessern (Siehe Beispiel koordinative Übung).

Eine Aussage wie: «Es ist ja nur der Torhüter» müssen definitiv im heutigen Fussball verschwinden. Die fusstechnischen Erwartungen im modernen Fussball sind für die Torhüter gestiegen. So sind die Aktionen mit dem Fuss heute bei 70% und jene mit den Händen «nur» noch bei 30% seiner Torhüterarbeit!

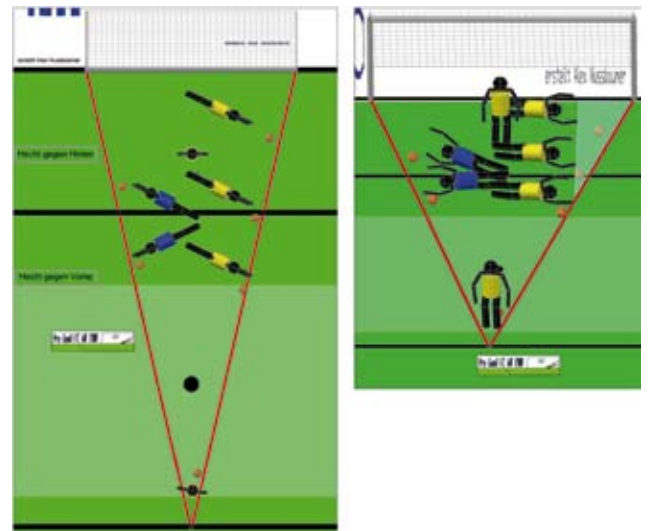
TECHNISCHE, TORHÜTERSPEZIFISCHE ABLÄUFE (ES IST GUT ZU WISSEN)

Seitliche Hechte gegen vorne gerichtet





Viele Torhüter hechten bei ihren Paraden nach hinten. Die Füsse sind schlussendlich der vorderste Teil des Körpers und somit gegen das Spielfeld gerichtet. Jetzt ist es geometrisch bewiesen, dass beim Hecht auf die Seite der Winkel verkürzt wird wenn der Sprung eben nicht nach hinten, sondern nach vorne gerichtet ist. Nur so können vermeintlich unhaltbare Bälle in die weiter entfernte Ecke gehalten oder abgelenkt werden.

Ziel: Hecht nach vorne ziehen. Winkelverkürzung gegen den Ball. Seitliche Schritte schon leicht nach vorne gerichtet. Der Körper darf sich beim Absprung und dem anschliessenden Hecht nicht überdrehen (die Füsse sollten dabei die hintersten Körperteile bleiben)

Visualisieren: Mit dem Trassierband die Winkelverkürzung aufzeigen. Vom 1. Posten bis zur 16er-Grenze das Band hin und wieder zurück zum 2. Posten (es entsteht ein Dreieck) ziehen. Den Ball in die Ecken spielen und so aufzeigen wie der Hecht nach vorne sich auswirkt.



KOORDINATIVE ÜBUNG FUSS – HAND FÜR TORHÜTER

Übung			Wiederholungen	Choachingpunkte
1) Ballgewöhnung Fuss		Seitwärtsbewegung Ball mit Fuss, seitlich	Serie von ca. 4–6 pro Seite	– Seitwärtsschritte Side Step – Ball direkt oder An- Mitnahme – Ball entgegen kommen Achtung nicht übersetzen (Füsse)
2a) Flacher Ball Seitlich Hecht		2 Seitwärtsschritte li 2 Seitwärtsschritte re Flacher Ball als Hecht	Serie von ca. 4–6 pro Seite	– Kleine Schritte gegen 45° – Hecht gegen vorne – Mit beiden Händen Ball halten
Oder 2b) Halbhoher Ball Seitlich Hecht		2 Seitwärtsschritte li 2 Seitwärtsschritte re Halbhoher Ball als Hecht	Serie von ca. 4–6 pro Seite	– Kleine Schritte gegen 45° – Abstossen mit unterem Fuss – Hecht durchziehen – Ball halten mit beiden Händen – Sauber Abrollen
Oder 2c) Hoher Ball seitlich		Hoher Ball li/re	Serie von ca. 4–6 pro Seite	– Ball im höchsten Punkt – Arme gestreckt – Spannung Füsse – Bein rechter Winkel – Mit beiden Füßen auf Boden

Bemerkung: Nach der Übung 1 kann jeweils die Übung 2a, 2b oder 2c gewählt werden. Es sollte immer wieder die Ausgangsposition anvisiert werden.

VERFASSER



Alex Nussbaumer, 38-jährig

Stationen als Aktiver/Torhüter: FC Wil 1900, FC St.Gallen, SC Brühl, FC Winterthur
Trainer während aktiver Zeit: u.a. Christian Gross, Kurt Jara, Martin Andermatt, Hanspeter Latour, Marcel Koller, Claude Ryf und andere Stationen als Torhütertrainer und Mannschaftstrainer:

- Torhütertrainer Nachwuchsbereich und erste Mannschaft FC Wil 1900 (Koordination Nachwuchsbereich)
- Torhütertrainer im Ausbildungszentrum Frauenfeld (Schweizer Fussballverband)
- Temporäre Einsätze diverser Junioren-Nationalmannschaften (u.a. EM Teilnahme mit FNT U19)
- Mannschaftstrainer FC Wil 1900 U9–U11
- Zusammenarbeit mit diversen Ausbildnern (u.a. Markus Frei, Roger Zürcher, Hanspeter Meier, Daniel Bamert, Mark Kliebens und mit diversen Juniorennational-Trainern)

SCHWEIZER HALLENMEISTERSCHAFT VOM 31.1./1.2.2009 IN WIDNAU

Der Ostschweizer Fussballverband hat den Zuschlag für die erste Ausführung der Schweizer Hallenmeisterschaft der U16M erhalten und konnte sogleich mit Unterstützung regionaler Sponsoren rechnen. Ein herzliches Dankeschön geht hier an die Raiffeisenbank Mittelrheintal, Goba Mineralquelle Gontenbad und den Ausrüster JAKO.

Dieses zweitägige Hallenfussballturnier diente nicht nur dazu, den Fortschritt in Technik und Taktik der jungen Fussballerinnen zu demonstrieren sondern auch der Teambildung. Die gut 150 Spielerinnen übernachteten mit ihren Trainerinnen und Trainern eine oder teils sogar zwei Nächte im Rheintal. Die welschen, italienischen oder deutschsprachigen Mädchen liessen den Röstigraben auf dem Platz vergessen und machten geschlossen beste Werbung für den Frauenfussball.

Spielerinnen haben ihre Eindrücke vom Turnier in Worte gefasst:

IFV/Team

Um 11.00 Uhr versammelten sich alle beim Inseli in Luzern. Wir stiegen in den Bus und die Fahrt ging los. Alle waren aufgeregt und redeten laut durcheinander. Um 13.30 Uhr kamen wir schliesslich in Widnau bei der Halle an, doch die Fahrt ging noch zwei Kilometer weiter zur Unterkunft. Jedoch schliefen wir am Schluss dann doch in der Halle.

Um 15.00 Uhr begann unser 1. Match gegen die Auswahl Bern/Jura. Wir besiegten sie mit 3:1. Nach einer kurzen Pause kamen die nächsten vier Matches. Drei davon gewannen wir, im vierten unterlagen wir der Genfer Auswahl 0:3. Denn vorher hatten wir einen harten und unfairen Match gegen Waadt gespielt. Der Schiri war sehr parteiisch und das ganze Spiel lief gegen uns. Ein Foul beispielsweise war: Lilli grätschte in den Ball und die Nummer sieben der gegnerischen Mannschaft stürzte. Jedoch bekamen die Gegner den Freistoss und Lilli die gelbe Karte.

Anschliessend gingen wir dann duschen und Curry-Reis essen. Das Dessert gab es in einem Restaurant im Dorf. Um 23.30 Uhr war dann Nachtruhe und Medi wünschte uns «Gruusigi Traum». Am nächsten Morgen mussten wir erst um 8.30 Uhr aufstehen, da wir am Vortag unter die besten drei der Gruppe gekommen waren. Der erste Match startete um 12.50 Uhr gegen den OFV. Wir verloren 2:1. Bei den folgenden zwei Matches machten wir ein Unentschieden und den anderen verloren wir 3:0. Am Ende des Turniers standen wir auf dem 6. Platz von insgesamt 12 Mannschaften. Markus und Silvio waren im Grossen und Ganzen mit unserer Leistung zufrieden.

Auf der Heimfahrt ging es lustig zu und her. Unterwegs machten wir noch einen Stopp bei einer Autobahnraststätte. Um 18.15 Uhr waren wir wieder in Luzern und alle konnten mit tollen Erinnerungen an dieses Wochenende nach Hause fahren.

FVRZ/Anna Zurfluh

Das sehr gut organisierte Turnier machte uns allen riesigen Spass. Die Verpflegung war ausgezeichnet. Die Spiele dauerten jeweils 19 Minuten, in denen man einfach alles geben musste. Am Samstag spielten wir gleich das erste Spiel um 10.00 Uhr. Wir waren noch nicht ganz wach, doch das änderte sich nach dem Unentschieden gegen die Ostschweiz rasch. Nach dem letzten Match waren wir alle froh, dass wir es als Zweitplatzierte unter die ersten drei geschafft hatten. Danach hatten wir Zeit für uns selbst, die meisten von unserer Mannschaft veranstalteten ein Tischtennis-Turnier. Im Laufe dieses Tages vereinten wir uns nach einer Winterpause wieder zu einem Team, welches den Willen hatte zu gewinnen. Am Abend assen wir gemeinsam und spielten noch ein bisschen in der Halle Fussball. Über die Unterkunft, welche man uns zum Schlafen anbot, konnten wir uns wirklich nicht beklagen, weil wir als Titelverteidiger ein eigenes Zimmer hatten und nicht wie die andern Mannschaften in der Halle schlafen mussten. Wir schliefen schon bald ein, denn wir wussten, dass wir fit sein mussten für den nächsten Tag.

Nach einer ruhigen Nacht wachten wir alle um halb Acht auf und frühstückten. Anschliessend hatten wir nichts zu tun – also schauten wir die Spiele um den 7. –12. Rang oder den Tennis-Final Federer-Nadal und gingen spazieren. Wir mussten uns schon am Morgen auf den bevorstehenden Nachmittag konzentrieren. Wir wussten, dass es nicht leicht werden würde, denn wir konnten nur einen Punkt aus den Gruppenspielen mitnehmen. Doch wir hatten nur ein Ziel, welches wir verfolgten: Wir wollten gewinnen und dafür kämpften wir hart an diesem Tag. Jede von uns gab an diesem Tag 100% und noch mehr. Jede ging an ihre Grenzen. Wir wussten, dass wir es schaffen können. Und so gelang es uns, alle Spiele als Mannschaft zu gewinnen, so dass unser Trainer Mike und unsere Trainerin Nadja stolz auf uns sein konnten. Die gegnerischen Teams spielten zu unseren Gunsten mehrere Male unentschieden.

Bei der Preisverleihung, als wir dann die Pokale in die Höhe hielten, konnten wir mit einem guten Gewissen auf das Wochenende zurückblicken. Wir hatten unser Ziel erreicht. Es war ein riesiger Erfolg für uns. Danke.



Siegerfoto FVRZ mit links Yannick Schwéry (Trainer FNT U19), rechts Stephan Häuselmann (Präsident OFV).

OFV/Nadine Fässler

Am Samstag um Punkt 7.45 Uhr besammelten wir uns in der Turnhalle Aegeten in Widnau für das U16M Schweizer Hallenturnier 2009. Topfit nahmen wir miteinander das Frühstück ein. Gut gestärkt und top motiviert stiegen wir in das Startspiel gegen die Zürcher U16 Frauen. Nach einem Blitzstart fiel nach 20 Sekunden schon das erste Tor für den OFV. Leider konnte Zürich ausgleichen, doch der OFV kämpfte weiter und erhöhte auf 2:1. In den Schlussminuten konnten jedoch die Zürcherinnen wieder zum 2:2 ausgleichen. Der nächste Gegner der Vorrunde war das Auswahlteam vom Tessin. Hier konnten wir mit einem Sieg (3:1) wertvolle Punkte sammeln. Die Nordwestschweiz war unser dritter Gegner. Leider unterschätzten wir diese Mädchen und daraus resultierte eine unnötige 1:2-Niederlage. Nach diesem Spiel konnten wir uns alle wieder stärken bei einem feinen Mittagessen. Am Nachmittag erwarteten uns noch Aargau und Freiburg, diese beiden Partien konnten wir jeweils mit 3:0 und 5:0 gewinnen. So endete unsere Vorrunde mit dem hervorragenden 1. Platz der Gruppe A! Die ersten drei der jeweiligen Gruppen konnten am Sonntag die Finalrunde (Plätze 1–6) bestreiten. Für diese Finalrunde konnten wir 4 Punkte aus der Vorrunde mitnehmen.

Nach zu wenig Schlaf wegen einer unruhigen, unbequemen und kalten Nacht (Übernachtung in der Turnhalle) traten wir die letzten drei Partien ein bisschen müde und angeschlagen an. Unser erster Gegner war der Drittplatzierte der Gruppe B, der Innerschweizerische Fussballverband. Nach hartumkämpften und hektischen 19 Minuten siegten wir verdient 2:1. Nun hatten wir

eine ideale Ausgangslage um ganz oben auf dem Podest zu stehen. Leider konnten wir die Leistung vom Samstag nicht mehr so abrufen und wir verloren gegen Bern/Jura knapp 2:3. Nach dieser Niederlage war bei einigen Spielerinnen der Kampfgeist gebrochen und sie zeigten im Schlusspiel gegen Genf nicht mehr die zu erwartende Leistung. Viele liessen die Köpfe hängen, obwohl doch eigentlich noch alles offen war... Wir hätten einfach mit 5:0 gegen Genf gewinnen müssen. Da dies für einige Spielerinnen unrealistisch erschien, resultierte am Schluss eine Kanterniederlage von 1:4. So belegten wir schliesslich den nicht schlechten vierten Platz von total zwölf Auswahl-Mannschaften. Wir hätten jedoch noch viel mehr erreichen können mit mehr Kampfgeist und Willen.

Es spielten für den OFV: Sarina Loher, Sara Rupp, Michèle Fehr, Svenja Sgier, Carole Schmid, Romea Schefer, Nicole Tobler, Stefanie Streule, Laura Landolt, Stefanie Hug, Sanja Djokic, Lena Bruderer, Livia Egert, Nadine Fässler

Schlussrangliste

- | | |
|-----------------|--------------------|
| 1. Zürich | 7. Nordwestschweiz |
| 2. Bern/Jura | 8. Aargau |
| 3. Genf | 9. Freiburg |
| 4. Ostschweiz | 10. Solothurn |
| 5. Tessin | 11. Waadt |
| 6. Innerschweiz | 12. Wallis |

ALLES KLAPPTE WIE AM SCHNÜRCHEN

TANJA ULMIN



Wieder ein Mal war es so weit. 82 Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen des OFV sind nach Ostfildern ans freiwillige Weiterbildungsseminar gereist. Die Teilnehmerzahl steigt von Jahr zu Jahr, auch viele bekannte Gesichter waren wieder dabei, was ein grosses Kompliment an das OK ist. Auch dieses Jahr war alles von A bis Z perfekt geplant. Termingerecht um 09.00 Uhr morgens, fuhren die 2 Cars voller Schiedsrichter in Richtung Deutschland ab. Pünktlich zum Mittagessen kamen wir in der Sportschule Ruit in Ostfildern an. Anschliessend wurden die Zimmer bezogen und der offizielle Teil des Weekends stand an.

In den 3 Lektionen wurden die Themen Foulspiel (E.V.A), das neue Motto des OFV: Begeisterung und Respekt und ein Regelquiz der Regeln 1–4 durchgenommen. Am Abend wurde nach einem ge-

mütlichen Apéro ein feines Nachtessen serviert. Anschliessend liessen einige den Abend mit einem Jass oder einer Pokerrunde ausklingen. Andere sassen friedlich bei einem Bier zusammen und plauderten über vergangene Einsätze auf dem Rasen.

Da am nächsten Tag der sportliche Teil vom Wochenende anstand und der nächste Pflichtpunkt um 08.30 Uhr war, suchten einige beizeiten die Bettruhe. Andere sassen bis in die frühen Morgenstunden im Zimmer 57 und kosteten die Nacht aus. Beim Morgenessen, sah man noch einige müde Gesichter, jedoch kam bei der Orientierung zum Gruppenwettkampf schnell die Begeisterung auf und alle waren bereit sich bei den Disziplinen Fussball, Volleyball, Pfeilwurf, Boccia, Unihockey-Golf und Basketball (Korbwurf) zu messen.



SCHIEDSRICHTER-WEITERBILDUNGSSEMINAR STUTTGART



Nach einem stärkenden Mittagessen war Aufbruchstimmung nach Stuttgart zum Karl Benz Stadion um das Spitzenspiel VfB Stuttgart gegen TSG 1899 Hoffenheim zu schauen. Alle waren vom Stadion und der Atmosphäre darin begeistert. Das Spiel war sehr attraktiv und torreich. Wir sahen die meisten Tore des Spieltags, obwohl Hoffenheim am Schluss noch einen Penalty verschoss. Am Abend stand freier Ausgang an. Einige suchten ein feines Speiselokal auf um so den Abend zu geniessen, andere stürzten sich nach einem kurzen Imbiss ins Stuttgarter Nachtleben und feierten bis in die frühen Morgenstunden. Auch in der Sportschule in Ruit war die Bar bis früh morgens gut besucht.

Beim Frühstück sah man einigen sehr gut an, wie lange sie Party machten. Beim anschliessenden Lotto und der Preisverleihung der

Gruppenwettkämpfe war die Stimmung sehr gut. Die Gewinner und auch alle anderen konnten sich an einem schönen Preis erfreuen. Auch dieses Jahr war der OFV und der OSV sehr grosszügig und alle bekamen eine Tasche mit dem neuen Motto bedruckt und ein Necessaire.

Pünktlich konnten wir zur Heimreise antreten. Einige nutzten die Zeit im Car um Schlaf nachzuholen, andere machten einen Jass. Nach einen tollen und ereignisreichen Wochenende sind alle wieder gesund und munter in Amriswil angekommen. Wir werden uns noch lange an das Schiedsrichter-Weiterbildungsseminar in Stuttgart in der Sportschule Ruit in Ostfildern erinnern und freuen uns schon auf die kommenden Jahre. Einen herzlichen Dank und ein grosses Lob an das OK, es war wieder ein Mal ein spannendes, ereignisreiches und sehr tolles Wochenende.





David's-Jeans

David Betschart
Hauptstrasse 82
8280 Kreuzlingen

071 672 71 55 ▪ www.davidsmode.ch



David's-Mode

sansibar-lounge.ch

widmer-fotografie.ch

16. REGIONALE SENIORENOBMÄNNERTAGUNG 7. MÄRZ 2009, GASTHAUS HIRSCHEN, WEITE SG



Unser Bild zeigt von links nach rechts, Norbert Mauchle (Präsident Seniorenkommission des OFV), daneben Paul Meier (Vertreter SC Brühl) und Gaston Fehr (Vertreter FC Triesen).

Norbert Mauchle, Präsident der Seniorenkommission des Ostschweizer Fussballverbandes, konnte neben den 70 anwesenden Vereinsvertretern auch Gäste aus der Politik und des OFV begrüßen. Neben dem Gemeindepräsidenten der Veranstaltungsgemeinde Wartau SG, Herrn Beat Tinner, folgten auch der Verbandssekretär Willy Steffen (als Vertreter des Geschäftsführenden Vorstandes), Hermann Thüler (Präsident der Wettspielkommission) und Edi Strasser (Mitglied der Wettspielkommission, Strafwesen) der Einladung. Im Verlauf der Versammlung traf auch der OFV-Präsident Stephan Häuselmann ein, welcher zuvor die zur gleichen Zeit stattfindende J + S-Leitertagung besuchte. Die Vereinsvertreter reisten aus allen Teilen des Verbandsgebietes an. Aus dem Puschlav, aus Davos oder Samedan, aber auch aus Tägerwilen oder Frauenfeld. Leider verpassten es wieder einmal einige Vereine, einen Delegierten zu entsenden. Diese müssen deshalb mit einer Rechnungsstellung gemäss dem OFV-Gebührenverzeichnis rechnen.

Nach den kurzen Begrüßungsworten von Herrn Beat Tinner, welcher die Gäste im Namen der Gemeinde Wartau begrüßte und auch noch den Kaffee und die Gipfeli offerierte, konnte die Versammlung beginnen. In seinen Eingangsworten dankte Norbert Mauchle für das fast vollzählige Erscheinen der Vereinsvertreter und verabschiedete Beat Tinner mit einem OFV-Wimpel. Beim Rückblick auf die letzte Saison hob er speziell die hervorragenden Leistungen der OFV-Vertreter im Schweizer Senioren- und

Veteranencup hervor. Leider blieb den vom Ostschweizer Fussballverband gemeldeten Teams aus verschiedenen Gründen eine Finalteilnahme verwehrt. Im Weiteren machte er darauf aufmerksam, dass auch Frauen bei den Senioren und Veteranen mitspielen könnten, davon aber leider noch zu wenig Gebrauch gemacht wird. Thematisiert wurde danach der Rückgang bei den teilnehmenden Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb. In den letzten fünf Jahren wurden rund 15% weniger Mannschaften bei den Senioren und Veteranen gemeldet, in Zahlen rund 20 Teams. Es wurden von Vereinsseite Vorschläge eingebracht, wie z.B. das Mindestalter bei den Senioren auf 30 Jahre hinunterzusetzen, damit die Spieler beim Übergang Aktive/Senioren nicht dem Fussball verloren gehen. Da diese Änderung aber nicht in der Kompetenz des Ostschweizer Fussballverbandes liegt, muss dieses Anliegen beim SFV eingebracht werden (wie bereits vor 2 Jahren, damals leider ohne Erfolg).

Viele Vereinsvertreter äusserten sich auch zum Thema der künftigen Gruppengröße und der zu vielen Spiele im Herbst. Die Aussagen der Vereinsvertreter gingen dahin, dass eine Gruppengröße von maximal 8 bis 9 Teams ideal wäre und vielleicht eine Cuprunde in den Frühling verlegt werden könnte. Eine Abstimmung nur unter den betroffenen Mannschaften wurde betreffend der Zusammenstellung für die Gruppen 2 und 3 bei den Senioren Meister durchgeführt. Diese werden seit einiger Zeit in jedem zweiten Jahr gemischt. Das Resultat dieser Abstimmung ergab, im



In einer geselligen Runde nach Versammlungsende, von links nach rechts Domenico De Monte (FC Diepoldsau), Jürg Fehr und Peter Schmid (beide FC Widnau) und Roger Weder (FC Diepoldsau)

Verhältnis 3:1, dass die bisherige Praxis beibehalten wird. Einige Diskussionen gab es wegen den Forfait-Niederlagen, welche gegen Ende der Vorrunde 2008/09 ausgesprochen wurden. Norbert Mauchle und Hermann Thüler erklärten nochmals das Prozedere bei einer Spielabsage, sowie die gängige Praxis bei einer durch den OFV festgestellten Bespielbarkeit von Spielfeldern.

Zum Ende der Versammlung beklagten zahlreiche Vereinsvertreter die heutige Ligabezeichnung als «Senioren» und «Veteranen». Speziell die Bezeichnung von 40-jährigen als Veteranen wurde als beleidigend empfunden. Auch einen 32-jährigen als Senior zu bezeichnen sei alles andere als respektvoll. Eine neue Namensgebung, zum Beispiel Herren/Frauen Ü40 oder Herren/Frauen Ü32 wäre eher der heutigen Zeit angepasst. Die OFV-Seniorenkommission hat die an der Versammlung besprochenen Themen aufgenommen und wird diese, in Absprache mit den zuständigen OFV-Verbandsstellen prüfen und nach Möglichkeit den entsprechenden SFV-Abteilungen vorlegen. Für die regionale Seniorenobmännertagung 2011 hat sich der FC Tägerwilen beworben. Die Vereinsvertreter bestimmten einstimmig den FC Tägerwilen als Organisator der nächsten Tagung.

Um ca. 11.15 Uhr endet der offizielle Versammlungsteil. Danach gab es noch viele interessante Gespräche unter den Versammlungsteilnehmern und auch der gesellige Teil kam bei den einen und anderen nicht zu kurz.

86. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES OSTSCHWEIZER SCHIEDSRICHTER-VERBANDES IN ALTSTÄTTEN SG 2009

ROLF AMMANN, OSV-PRÄSIDENT

Für die Organisation der diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung, welche im schmucken Festsaal des Hotels «Sonne» in Altstätten zur Durchführung gelangte, zeichnete sich die Schiedsrichter-Trainingsgruppe Rheintal mit Gruppenleiter und OK-Präsident Sandro Mazenauer an der Spitze verantwortlich. Rund 85 Delegierte, Ehrenmitglieder, Jubilare und Gäste sowie zwei Pressevertreter folgten der Einladung des Verbandes. Während Stadtpräsident Daniel Bühler in einer ausführlichen, aufschlussreichen und sehr interessanten Willkommensrede den Anwesenden die Stadt Altstätten mit all ihren Wissens- und Sehenswürdigkeiten vorstellte und näher brachte, dankte OSV-Präsident Thomas Bommer zum letzten Mal in seiner nach sieben Jahren erfolgreich zu Ende gehenden Präsidentschaft den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern für die nicht immer einfache Aufgabe bei der Ausübung ihres geliebten Hobbys. Ein ganz spezielles Dankeschön aber richtete er an die Adresse der total 31 Jubilare, von denen 22 anwesend waren, für ihre langjährigen, geleisteten Aktiveinsätze. Die von ihnen erbrachte Gesamtjahreszahl konnte nochmals um 60 Jahre gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und erreicht damit eine neue und stolze Gesamtzahl von total 620 Jahren.

Einen absoluten Höhepunkt erfuhr aber die Ehrung für eine 50-jährige Schiedsrichter-Tätigkeit, welche Mario Osta, Gossau SG, zuteil wurde. Er ist der allererste Schiedsrichter in der Schweiz mit einem so hohen Jahresanteil. Mario Osta hat in seiner Schiedsrichter-Karriere insgesamt 1223 Pflichtspiele arbitriert. Bereits schon vor 10 Jahren, nämlich im Jahre 1999 wurde ihm für seine grossen Verdienste die OSV-Ehrenmitgliedschaft verliehen. Als Treuegeschenk durfte er nun eine Armbanduhr mit dem SR-Verbands-Signet sowie einen Gutschein vom Hotel «Bad Horn» in Horn entgegennehmen, alles unter einer lang anhaltenden Standing Ovation.

In der Folge führte Thomas Bommer souverän durch die Versammlung. Nachdem der Präsidentschafts-, Kassa- und Revisorenbericht angenommen, von den Delegierten abgesegnet respektive genehmigt und mit Applaus verdankt wurden, kam es zum wichtigen Traktandum «Wahlen». Nachdem Präsident Thomas Bommer bereits als Finanzchef im Ostschweizer Fussball-Verband in dessen Vorstand Einsitz genommen hat, wurde sein Rücktritt als OSV-Präsident nun Tatsache. Die Verabschiedung und Ehrung nahm Finanzchef Stefan Züst vor. Es war eine echte Herausforderung, all seine grossen erbrachten Taten und Leistungen aufzuzählen. Als erstes Zeichen des Dankes und der Anerkennung wurde die OSV-Ehrenmitgliedschaft beantragt und dieser wurde auch mit einem kräftigen, lang anhaltendem Applaus zugestimmt. Im Weiteren erhielt er von seinen Vorstandskollegen einen Gutschein

zum Besuch eines Bundesliga-Spielbesuches des VfB Stuttgart, verbunden mit Übernachtung und Essen in einem Stuttgarter Hotel sowie als bleibende Erinnerung an seine OSV-Tätigkeiten eine Kunstglasschale mit entsprechender Gravur überreicht.

Erfreulicherweise konnte zwischenzeitlich eine Nachfolgelösung gefunden werden. Es gilt, ein Präsidentschaftsjahr zu überbrücken, bis der bereits jetzt einstimmig als Vizepräsident gewählte Paolo de Simeis aus Wittenbach 2010 dann das Präsidentenamt übernehmen wird. Somit tritt der bereits schon während sechs Jahren im OSV-Vorstand aktiv als Vizepräsident und Sekretär tätige Rolf Ammann aus Scherzingen in die Fussstapfen des bisherigen OSV-Präsidenten. Als Ersatz für das Amt des Sekretärs konnte ebenfalls in der Person von Philipp Kohler, St.Gallen, eine gute Nachfolgekraft gefunden und gewonnen werden. Beide Vorgeschlagenen wurden in der Folge von den Delegierten einstimmig bestätigt. Die beiden übrigen Vorstandsmitglieder Stefan Züst und Daniel Bühler müssen erst 2010 wieder neu gewählt respektive bestätigt werden. Somit präsentiert sich der Vorstand 2009 wie folgt: Rolf Ammann, Scherzingen (Präsident); Paolo de Simeis, Wittenbach (Vizepräsident); Stefan Züst, St.Gallen (Finanzchef); Philipp Kohler, St.Gallen (Sekretär) und Daniel Bühler, Wil SG (Sportchef). Während im Vorjahr der Schiedsrichter-Bestand noch um vier Refs abgenommen hat, ist im Jahr 2008 dieser erfreulicherweise um 26 Unparteiische aufgestockt worden.

Ebenso erfreulich ist zu vernehmen, dass im Frühlingskurs bereits 39 Kandidaten die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. In dem, unter den regionalen sieben Schiedsrichter-Trainingsgruppen durchgeführten OSV-Cup 2008 gab es diesmal einen neuen Gesamtsieger. Der schmucke Wanderpokal nebst der ausgesetzten Siegesprämie ging diesmal für ein Jahr an die Trainingsgruppe Linth, gefolgt von den Trainingsgruppen Kreuzlingen, St.Gallen, Wil und Umgebung, Werdenberg-Liechtenstein-Sarganserland (Sieger 2006/2007), Graubünden und Rheintal.

Nach erfolgtem Abschluss der diesjährigen 86. Delegierten-Versammlung boten die «Blues Brothers» mit Musik-, Gesangs- und speziellen Tanzeinlagen in zwei Showblocks beste Stimmung und Unterhaltung für die Anwesenden. Sie wussten alle zum Mitmachen zu animieren und zu begeistern, was selbstverständlich noch einmal eine rassistische Zugabe zur Folge hatte. Danach fand eine erfolgreich und toll verlaufene Delegiertenversammlung mit einem abschliessenden Dankeschön an die organisierende Trainingsgruppe Rheintal ihren Abschluss.

MASSIMO BUSACCA: BEREITS AUF WM-KURS!

Der Tessiner Massimo Busacca (39) figuriert auf der provisorischen FIFA-Schiedsrichterliste für die FIFA-Fussball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika. Für das Turnier in Südafrika hat der Weltverband 38 Referees nominiert. Europa stellt 14 Spielleiter. Joel Aguilar Chicas aus El Salvador ist mit 29 Jahren der jüngste, der Brasilianer Carlos Simon (44) der älteste WM-Kandidat.

Alle ausgewählten Schiedsrichter haben seit Beginn des Verfahrens Ende 2006 mehrere FIFA-Seminare durchlaufen und an FIFA-Wettbewerben teilgenommen. Als Auswahlkriterien dienten technische,

physische, medizinische und psychologische Tests sowie die Leistungen der Kandidaten bei internationalen Spielen. Für die endgültige Auswahl, die Anfang 2010 getroffen wird, werden dieselben Kriterien angewendet, wie die FIFA auf ihrer Website schreibt. Zu drei Einsätzen kam unser Tessiner Kollege Massimo Busacca an der letzten WM 2006 in Deutschland. Er leitete die Vorrundenbegegnungen Spanien gegen Ukraine (4:0) und Schweden gegen England (2:2) sowie das Achtelfinale zwischen Argentinien und Mexiko (2:1 n.v.).

STRAFKOMMISSION WICHTIGER WK-BESTANDTEIL

Die Strafkommision ist ein wichtiger Bestandteil der Wettspielkommission. In unserem Interview mit Edi Strasser wird dies sehr deutlich.

Was passiert so alles in der Strafkommision?

Zur gleichen Zeit wie die WK trifft sich die Strafkommision (Urs Dahinden und ich) zur Arbeitssitzung. Dabei werden die SR-Rapporte, auf denen rote Karten aufgeführt sind, durch die Strafkommision behandelt. Bei nicht «sauber» geschriebenen SR-Rapporten holt die Strafkommision telefonische Auskünfte beim SR ein. Das Ressort Strafwesen der WK handelt gemäss den Richtlinien der KSK des SFV und entscheidet auch nach diesen.

Wie sieht die persönliche Belastung aus?

Das ist sehr unterschiedlich, da es ja nicht immer gleich auf den Plätzen zu- und hergeht.

Hat der Aufwand seit Deinem Eintritt bis heute zugenommen?

Nein, der Aufwand ist ungefähr derselbe geblieben.

Wurden Entscheide mehrheitlich akzeptiert oder bestritten?

Mehrheitlich werden die Entscheide, die Urs Dahinden und ich fällen, von den Vereinen akzeptiert. Es kommt hin und wieder vor, dass ein Verein oder ein Mitglied eine Einsprache gegen eine Verfügung einbringt. Diese wird dann durch uns neu beurteilt und der Einsprecher bekommt eine neue Verfügung oder der SR bestätigt seinen Bericht. Dann wird die Einsprache abgewiesen und die Verfügung bleibt bestehen. Danach hat ja der Verein oder das Mitglied noch die Möglichkeit einen Rekurs einzulegen (Rechtspflegereglement OFV beachten).

Deine Wünsche für die Zukunft?

Dass sich Spieler, Trainer, Funktionäre, Schiedsrichter sowie Zuschauer auf den Fussballplätzen «fair» gegenüberstehen. Dass das neue Motto des OFV «Begeisterung und Respekt» auch dort noch mehr zum Tragen kommt.



STECKBRIEF

Name:	Strasser
Vorname:	Edi
Wohnort:	Zihlschlacht
Verein:	FC Amriswil
Aktuelle Tätigkeit:	WK-Mitglied Wettspielkommission OFV (Strafwesen) seit 01.08.1997
Bisherige Tätigkeiten:	21 Jahre Juniorentrainer bei diversen Vereinen FC Bischofszell, FC Kreuzlingen, FC Amriswil und beim Thurgauer Fussballverband bis 30.06.2008

SAISONSTART 2009/10 AM 11./12. JULI

Die Super League startet am Wochenende des 11./12. Juli in die Saison 2009/10, im Falle eines TV-Livespiels schon drei Tage vorher. Die letzte Runde vor der Winterpause wird am 5./6. Dezember ausgetragen, eine Woche später folgen noch die Cup-Viertelfinals. Die zweite Meisterschaftshälfte in der Super League beginnt am 6./7. Februar 2010. Jeweils zwei Wochen später, sowohl beim Saison- als auch Rückrundenstart, steigt die Challenge League ein.

6+5-REGEL SOLL 2012 EINGEFÜHRT WERDEN

Die geplante 6+5-Regel im Fussball ist nach Meinung von Experten mit dem europäischen Recht vereinbar. Dies bestätigte das Institute for European Affairs (Inea), das von der Fifa mit dieser Untersuchung beauftragt worden war. Die Regel soll 2012 eingeführt werden. Dabei werden Clubs verpflichtet, jede Partie mit mindestens sechs Spielern zu beginnen, welche die Nationalität des Landes haben, in dem der Club seinen Sitz hat. Die Fifa wolle mit dieser Regelung die Ausbildung junger Spieler fördern, die Nationalteams schützen sowie die Ausgeglichenheit und den offenen Ausgang der Wettbewerbe sicherstellen, sagte Fifa-Präsident Blatter.

NEUORGANISATION IM FRAUENFUSSBALL

Der Schweizerische Fussballverband (SFV) hat seine Abteilung Frauenfussball neu organisiert. Zusätzlich zu Nationalcoach Béatrice von Siebenthal, die zudem das Ausbildungszentrum in Huttwil leitet und die Gesamtverantwortung für den weiblichen Nachwuchs-Spitzenfussball trägt, wurde per 1. Januar Sonia Testaguzza als Ressortleiterin für konzeptionelle und strukturelle Arbeiten sowie den Kontakt zu den 13 Regionalverbänden angestellt.

BEIJING 2008

Offizielles Standardwerk des Deutschen Olympischen Sportbundes; 240 Seiten; Format 230 x 300 mm; viersprachiger Textteil; Grosszügig farbig illustriert. Sport Schweiz Verlags- und Vertriebs-AG.

Das Buch «Beijing 2008» ist ein farbenprächtiges Werk, das die spannendsten Momente und Emotionen aus 17 unvergesslichen Tagen noch einmal aufleben lässt. Eingefangen wurden diese Momente von preisgekrönten Fotografen sowie von Autoren, die auch die kleinen Details nicht aus den Augen verloren. Dem Werk angegliedert ist auch eine ausführliche Statistik, womit es zu einer gültigen Dokumentation der Spiele im Reich der Mitte wird.

RICHARD NAUER GEEHRT



Bild: Rita Kohn/St.Galler Tabglatt

Richard Nauer, der die Redaktion des Magazins des Ostschweizer Fussballverbandes tatkräftig unterstützt, wurde zum 50-Jahr-Jubiläum der Gönnervereinigung des FC Amriswil auf besondere Art und Weise geehrt. Für seine vielfältigen Verdienste wurde er nämlich zum «Amriswiler Fussball-Sir» ge-adelt. Es ist eine sehr verdiente Ehrung, denn Richard Nauer kennt nicht nur die Geschichte des FCA aus dem ff, sondern er ist ebenso im Fussballrecht zu Hause wie kein Zweiter. Glücklicherweise ein Verein wie der FCA, der über ein so unermüdliches, kompetentes und stets für ein Bonmot nicht verlegenes Gönnermitglied verfügt. Ad multos annos Richard!

(ag)

MIT DFB-MOBIL VERMEHRTE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

AUS «IM SPIEL»

Der Qualifizierungsbedarf auf allen Ebenen des organisierten Fußballs ist enorm. Von der Basis des DFB mit den mehr als 26000 Vereinen über die Regional- und Landesverbände bis hin zum Spitzensport finden sich zahlreiche Ansatzpunkte für einen Ausbau der Ausbildungsaktivitäten. Ab Mai 2009 kommt endlich – nach einer erfolgreichen Pilotphase unter anderem beim Badischen Fußballverband – das DFB-Mobil zu den Vereinen.

staben der Verbände, beraten, betreuen, demonstrieren und schulen die Teilnehmer. Der kostenfreie Besuch des DFB-Mobils gliedert sich in zwei je 90-minütige Themenblöcke. Im Rahmen eines Demotraining werden den Jugendtrainern aktuelle Trainingsmethoden vermittelt. Beim anschließenden Vereinsabend im Clubheim werden im Dialog mit interessierten Vereinsmitarbeitern aktuelle Fragestellungen und Zukunftsthemen wie Qualifizierung, WM 2011, Mädchenfußball oder Integration erörtert.

Bewerbung und Termine

Die Einsätze bei den Vereinen werden durch den Landesverband gesteuert. Es werden Vereine gezielt angesprochen. Zudem können sich alle Vereine um einen Besuch des DFB-Mobils bewerben. Ansprechpartner ist der DFB-Mobil-Koordinator des jeweiligen Verbands. Der Besuchstermin wird zwischen Verein und DFB-Mobil-Koordinator abgesprochen.

Ablauf

Nach der Fixierung eines Termins für die Veranstaltung wird zwischen dem Verein und dem Landesverband eine schriftliche Kooperationsvereinbarung geschlossen. Darin werden die Leistungen, die im Rahmen der Aktion erbracht werden, vereinbart.

Leistungen des DFB-Mobils

Der DFB-Mobil-Besuch sowie die Werbe- und Info-Materialien sind für die Vereine gratis. Das DFB-Mobil-Team gestaltet das Demotraining am Nachmittag wie auch die abendliche Diskussionsrunde.

Leistungen des Vereins

Der Verein stellt eine Trainingsfläche, die benötigte Fläche für das Fahrzeug mit einem Stromanschluss in unmittelbarer Nähe sowie einen Raum für die Abendveranstaltung zur Verfügung. Der Verein informiert seine Mitglieder und die örtliche Presse rechtzeitig über den Besuch des DFB-Mobils und lädt entsprechend ein. Der Verein organisiert die Teilnehmer und die Demogruppe für das Training am Nachmittag (Altersgruppe in Absprache mit DFB-Mobil-Koordinator) und nennt dem DFB-Mobil-Koordinator einen verantwortlichen Ansprechpartner für alle organisatorischen und inhaltlichen Abstimmungen.



Mit seiner Qualifizierungsoffensive leistet der DFB einen beachtlichen Beitrag, um ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter für ihre künftigen Aufgaben fit zu machen. Auf diese Weise bauen der DFB und seine Landesverbände ihre Funktion als Servicestelle für ihre Vereine und die vielen Mitarbeiter an der Basis weiter aus. Dies erfolgt durch eine zeitgemäße, attraktive und zielgruppenspezifische Qualifizierung für Trainer, Schiedsrichter, Verbands- und Vereinsfunktionäre sowie Fußball-Unterrichtende an den Schulen.

Nach der erfolgreich durchgeführten Pilotphase wird das «DFB-Mobil» nun ein neuer Bestandteil dieser Qualifizierungsoffensive. In Zusammenarbeit mit dem DFB besuchen die drei baden-württembergischen Fußballverbände mit insgesamt vier Mobilien ab Mai 2009 – in Baden bereits im März – die Fußballvereine im gesamten Verbandsgebiet. Und zwar direkt vor Ort auf dem eigenen Vereinsgelände.

Das DFB-Mobil ist mit Trainings- und Präsentationsmaterial ausgestattet und bietet als mobile Serviceeinrichtung die Chance, beim besuchten Verein zur Qualifizierung der Vereinsjugendtrainer beizutragen. Zwei «Teamer», qualifizierte Referenten aus den Lehr-

AOK-TREFFS «FUSSBALLGIRLS» EINE ERFOLGSGESCHICHTE

AUS «IM SPIEL»

Der Trend ist nicht ganz neu und mittlerweile schon zur Normalität geworden: Mädchen wollen Fußball spielen. Der Aufbau von Mädchenfußballmannschaften gilt als die grosse Wachstumsbranche des organisierten Fußballs und viele Vereinsfunktionäre haben die Chancen längst erkannt. Mit verschiedenen Kampagnen und Fördermassnahmen helfen die Fußballverbände in Baden-Württemberg nach. Eine davon ist der AOK-Treff «FußballGirls», der die Mädchen im ganzen Land flächendeckend und wohnortnah zum Kicken bringen wird.

Was hat die AOK eigentlich mit Mädchenfußball zu tun? Ganz einfach, bereits 1988 stellte die AOK ihre 11 Thesen der Prävention von Krankheiten vor, in denen man unter anderem lesen kann: «Prävention ist Partnerschaft – wir müssen unsere Präventionsmassnahmen so anlegen, dass sie sich mit den Aktivitäten anderer gesellschaftlicher Gruppen (Vereine) verzahnen und sich gegenseitig verstärken.» Das ist nun 20 Jahre her. Was hat sich getan?

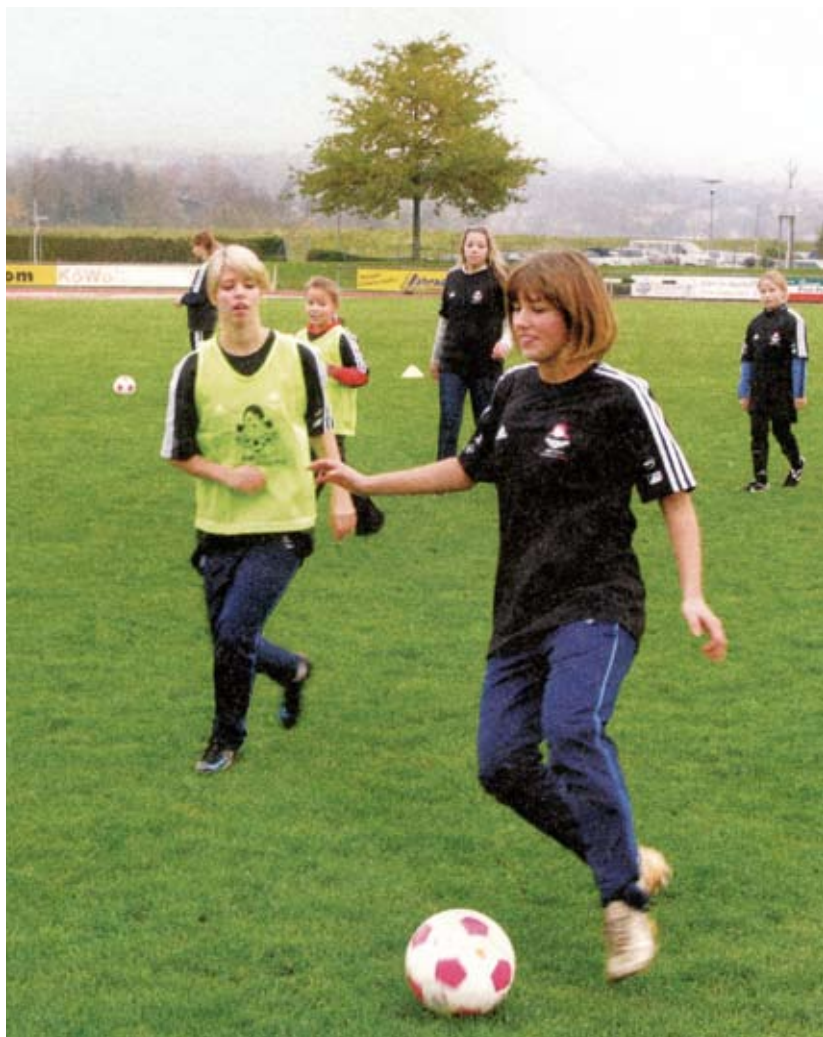
Insbesondere mit Sportverbänden und Sportvereinen ist die AOK Baden-Württemberg viele Kooperationen eingegangen. Die Vereine sind für die AOK kompetente Partner, wenn es um das Thema Gesundheit geht. Mit ihrer Infrastruktur ist gewährleistet, dass Gesundheitsangebote flächendeckend durchgeführt werden können. Und ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass der Verein Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppierungen anspricht. In den Vereinen ist Prävention oder auch Gesundheitsvorsorge nicht vom Einkommen der Teilnehmer abhängig. Oder anders: Prävention im Verein kann sich einfach jeder leisten.

Die Fußballverbände in Baden-Württemberg und AOK haben sich nun einem neuen Projekt angenommen. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen gibt es immer wieder neue Schwerpunkte oder gar neue Sportarten, die von den Vereinen zu den bestehenden Angeboten hinzugenommen werden. So hat sich auch im Bereich Mädchenfußball – nicht zuletzt wegen der Erfolge der Frauen-Nationalmannschaft – einiges verändert. Ab Frühjahr 2009 sollen nun in ganz Baden-Württemberg AOK-Treffs mit dem offiziellen Namen AOK-Treff «FußballGirls» gegründet werden.

Das Angebot richtet sich an Mädchen zwischen 8 und 16 Jahren. Wichtig: Eine Vereinsmitgliedschaft ist nicht erforderlich. Jedem Mädchen, egal ob Anfängerin oder Fortgeschrittene, soll der Anreiz gegeben werden, auf den Sportplatz zu kommen und zu kicken. Der Spass steht im Vordergrund. Aber es sollen auch Fußballtechniken und ein bisschen Taktik vermittelt werden. Hierzu stellen die Vereine, die die Treffs betreuen, qualifizierte Trainer zur Verfügung, die anfangs noch von Verbandstrainern unterstützt

werden. Die Trainingsmaterialien für die FußballGirls werden den Vereinen von der AOK zur Verfügung gestellt.

Die Pilotphase hat im Oktober 2008 mit der ersten AOK-Treff-Gründung in Eppingen begonnen. Seither gibt es in jedem Verbandsgebiet mindestens einen Pilot-Treff. Die Resonanz ist vielversprechend: Die Mädchen zeigten sich bisher hoch motiviert und waren durchweg von dem Angebot begeistert. Diesen Enthusiasmus möchten die Initiatoren bfv, SBFV, wfv und die AOK Baden-Württemberg im Frühjahr 2009 mit der offiziellen Eröffnung weitergeben in der Hoffnung, einen weiteren Meilenstein in Sachen Prävention gesetzt zu haben.



*Ein Spiel darf
verloren gehen,
die Gesundheit
nicht.*

Spielt fair.

My Fair Play.

suvaliv!

Sichere Freizeit

Suva St. Gallen, Tel. 071 227 73 73, www.suva.ch

FAIRPLAY-VEREINS-TROPHY 2008/09

MARTIN STADLER, PRÄSIDENT FAIRPLAY-KOMMISSION

Der SFV und suva-Liv werden auch in dieser Saison mit der bekannten Kampagne die Fairness fördern und belohnen. Unser OFV-Slogan «Begeisterung und Respekt» passt ja hervorragend zur SFV-Kampagne. Respekt ist ein wichtiger Wert, nicht nur zu Hause, in der Schule, im Berufsleben sondern auch im Sport. Die Kenntnis der Grenzen und die Einsicht in die Bedeutung des Verhaltens sind unerlässliche Voraussetzungen für einen respektvollen Umgang mit Spielern, Trainern, Funktionären, Schiedsrichtern oder Zuschauern. Wer Respekt erweist, anerkennt und akzeptiert auch Entscheide und trägt viel zu Fairplay bei.

Am Ende der Vorrunde hat der SFV eine Rangliste erstellt, welche folgende Kriterien beinhalten:

- Gelbe, gelb/rote oder rote Karten und die daraus resultierenden Suspensionen
- Gesamtstrafpunkte aller Teams eines Vereins geteilt durch das Total der Spiele

Die Fairplay-Kommission des OFV hat zusätzlich festgelegt, dass in der Endrunde nur Vereine, welche im Herbst mit vier oder mehr Mannschaften (mind. 2 Aktiv- und 2 Senioren-, Veteranen- oder Frauenmannschaften), gesamthaft mindestens 40 Wettspiele bestritten haben, mitmachen können.

Aufgrund dieser Kriterien konnten dem SFV folgende Vereine gemeldet werden:

- FC Balzers
- FC Bühler
- USV Eschen-Mauren
- FC Wängi
- FC Wittenbach.

An dieser Stelle allen herzliche Gratulation zur Erreichung dieses ersten Zieles.

Die Vereine wurden inzwischen vom SFV informiert, welche zusätzlichen Kriterien in der Rückrunde bewertet werden. Dazu gehören u.a. Plakate, Flyer, Einlaufen sowie Beobachtungen vor, während und nach dem Spiel.

Es bleibt zu hoffen, dass der SFV auch am Ende dieser Meisterschaft wiederum erfolgreiche OFV-Vereine ehren kann.

FIFA-NOMINATIONEN 2009

Die FIFA-Schiedsrichterkommission hat auf Antrag des Schweizerischen Fussballverbandes die folgenden Schiedsrichter und Assistenten auf die FIFA-Liste für das Jahr 2009 aufgenommen:

FIFA-Schiedsrichter (bisher):

Carlo Bertolini (Vira Gambarogno)
Massimo Busacca (Monte Carasso)
Claudio Circhetta (MuttENZ)
Sascha Kever (Vezia)
Jérôme Laperrière (Begnins)
Cyril Zimmermann (Münsingen)
Neu: Stephan Studer
 (Grand-Lancy GE)

FIFA-Schiedsrichterin (bisher):

Esther Staubli (Oltingen)

FIFA-Assistenten (bisher):

Matthias Arnet (Wetzikon)
Francesco Buragina (Wohlen AG)
Devis Dettamanti (Bellinzona)
Antonio Fernandez (Wohlen BE)
Beat Hidber (Sargans)
Manuel Navarro (Fällanden)
Jean-Paul Remy (Rossens)
Raffael Zeder (Kriens)
Bruno Zurbrügg (Frutigen)

Neu: Sandro Pozzi (Rivera)

(SR 3-08/09)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ostschweizer Fussballverband
 Lerchentalstrasse 29
 9016 St.Gallen
 Telefon 071 282 41 41
 Fax 071 282 41 42
 E-Mail: ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe:

Stephan Häuselmann, Daniela Grella,
 Albert Gründler und Richard Nauer

Foto Titelseite:

Ralph Buehler
 FC Sirmach Stella (Blau) gegen FC Waengi
 auf dem Sportplatz Kett am Sonntag 5.
 April 2009

Foto Seite 5:

Mario Gaccioli

Gestaltung:

BPR Werbeagentur AG, St.Gallen

Druck:

Stämpfli AG, Bern

Auflage:

5000 Ex.

Erscheinung:

4 x jährlich

Kostenlose Abo-Bestellung:

Ostschweizer Fussballverband
 Postfach 158, 9016 St. Gallen
 ofv@football.ch

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

ZWÖLF KANDIDATEN FÜR ZWEI WM

Die Zahl der Bewerber um die WM 2018 und 2022 ist auf zwölf gestiegen. Ägypten und Südkorea reichten kurz vor Ende der Frist ihre Bewerbungen beim Weltverband Fifa ein. Südkorea hatte die WM bereits 2002 gemeinsam mit Japan ausgerichtet, diesmal sind die beiden Länder allerdings Konkurrenten. Aus dem asiatischen Verband kandidieren ausserdem Indonesien, Qatar und Australien. Ägypten ist der einzige Interessent aus Afrika für 2022, die Favoriten dürften aber aus Europa kommen. Neben England und Russland haben auch Spanien/Portugal und Holland/Belgien ihr Interesse deponiert. Dies, obwohl Fifa-Präsident Blatter Doppelkandidaturen keine Chance gibt. Die beiden weiteren Bewerber Mexiko und die USA haben ebenfalls bereits WM-Erfahrung. Die gemeinsame Vergabe beider Turniere folgt im Dezember 2010. (fifa)

EINTRÄGLICHER SCHADENERSATZ

Ben Collett galt einst als grosses Talent und war auf dem Weg zum Profifussballer. Doch dann das Pech: 2003 wurde der damals 18-Jährige bei seinem ersten Einsatz mit der Reservemannschaft von Manchester United von Gary Smith, Spieler des FC Middlesbrough, gefoult und schwer verletzt. Colletts rechtes Bein brach an zwei Stellen, der Jugendspieler musste seine Karriere abbrechen. Nun hat ein Gericht dem 23-Jährigen umgerechnet fast fünf Millionen Euro Schadenersatz zugesprochen – so viel wurde im Sport für einen vergleichbaren Fall noch nie bezahlt. Nach dem Foul hatte Collett sowohl Smith als auch den FC Middlesbrough verklagt. Collett musste nach dem Vorfall jahrelang in die Physiotherapie und versuchte danach vergeblich, seine Laufbahn fortzusetzen. Nun will der verhinderte Fussballstar eine andere Karriere einschlagen und Englisch studieren. (fifa)

WENIGER EINHEIMISCHE SPIELER

Das Beobachtungszentrum für Profispieler, das dank der Unterstützung der FIFA in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Sportwissenschaften (CIES) in Neuchâtel (Schweiz) und der Universität Franche-Comté (Frankreich) gegründet wurde, hat die dritte Jahresstudie zum Arbeitsmarkt im europäischen Fussball veröffentlicht. Wichtigste Erkenntnis ist der ungebrochene Anstieg des Anteils ausländischer Spieler bei Klubs der obersten Spielklasse der fünf grössten Ligen (Deutschland, England, Spanien, Frankreich und Italien).

Gemäss der Untersuchung betrug der Anteil der Ausländer bei den besagten englischen, spanischen, italienischen, deutschen und französischen Klubs in der Saison 2007/2008 42,2%, das sind 3,5% mehr als noch im Jahr zuvor. Allein in der Premier League lag der Anteil bei 59,5%, bei den fünf besten Teams jeder Liga bei 52,6% und bei den Angreifern bei 50,5%. Zum ersten Mal wurde zudem mehr als die Hälfte der Tore (51,9%) von Ausländern erzielt. (fifa)

DER FUSSBALLVEREIN – FIT FÜR DIE ZUKUNFT, EINE WERTVOLLE BESTANDESAUFNAHME

Die Broschüre «Der Fussballverein – Fit für die Zukunft», ausgearbeitet von der Kommission Freizeit- und Breitensport/Spielbetrieb der Fussballverbände in Baden-Württemberg, Ende 2008 erschienen, ist eine Fundgrube von Vorschlägen, wie sich Vereine für die Zukunft fit halten können. Neben dem Fussball zeigt sie auf, dass auch freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote nicht fehlen sollten. Die Broschüre ist sozusagen ein Wegweiser, der in jedem Verein Prozesse auslösen sollte und zwar unabhängig davon, wo er sich befindet. (ag)



TRAUER UM HEINZ FAHLNER

Die weltweite Fussballfamilie trauert um Heinz Fahnler. Der ehemalige FIFA-Schiedsrichter und UEFA-Funktionär aus Österreich ist im September 2008 unerwartet im Alter von 67 Jahren verstorben. Fahnler erlitt im Vorfeld des Gruppenspiels in der UEFA Champions League zwischen Real Madrid und BATE Borisov, für das er als UEFA-Delegierter eingeteilt war, einen Herzinfarkt. Der

Österreicher, der hauptberuflich lange Jahre als Chefredakteur der «Wiener Zeitung» arbeitete, war bis 1984 als Unparteiischer aktiv und insgesamt elf Jahre lang international im Einsatz. Höhepunkt seiner Schiedsrichterkarriere war die Teilnahme an der Europameisterschaft 1984 in Frankreich. In den vergangenen Jahren wurde Fahnler von der UEFA als Überwacher wichtiger Spiele eingesetzt.

REGIONALVORSTAND

Regionalpräsident+

Stephan Häuselmann

Chirchägger, 8580 Amriswil

P 071 411 00 11

G 071 414 04 04

Fax 071 414 04 03

M hauselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident+

Stadler Martin

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheid

P 071 931 34 87

Fax 071 931 64 85

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef+

Bommer Thomas

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 071 228 46 53

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 47

Fax 071 282 41 42

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission

Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07

M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission

Jürg Fritsch

Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Verbandssekretär*

Willy Steffen

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

Fax 071 850 94 71

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus

Hanspeter Blunsi

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunsi@guettinger.ch

Graubünden

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein

Reinhard Walser

Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz

P 00423 232 41 75

G 00423 232 41 88

Fax 00423 232 96 64

M reinhard.walser@lfv.li

St. Gallen

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

Fax 071 733 21 58

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

Fax 071 622 71 17

M paul_merz@bluewin.ch

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht



Spitzenplatz für den **FC SG**
1879
ST. GALLEN



AFG
Arbonia-Forster-Holding AG

AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Romanshornestrasse 4
CH-9320 Arbon, T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 89
holding@afg.ch, www.afg.ch



Heiztechnik



Heiztechnik und Sanitär



Heiztechnik



Küchen und Kühlen



DIE KÜCHE



Küchen



Stahltechnik



Fenster und Türen



Logistik



Logistik